

Annahme-Bureau: In Posen bei Herrn Krupski (C. A. Krupski & Co.)

Posener Zeitung.

Annahme-Bureau: In Berlin, Wien, München, St. Gallen, Rudolph Hofe; in Berlin: A. Kretzmer, Schloßplatz; in Breslau: Kassel, Bern und Stuttgart; in Frankfurt a. M.: S. F. Jenke; in Frankfurt a. M.: G. L. Danke & Comp.

Nr. 433.

Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Sonntage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1 1/2 Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24 Sgr. — Bestellungen nehmen alle Postanstalten in Auslande an.

Dienstag, 20. Dezember

Inserate 14 Sgr. die fünfzeilige Zeile über deren Raum. Reklamen verhältnismäßig höher. Sind an die Expedition zu richten und werden für die an demselben Tage erscheinende Nummer nur bis 10 Uhr Vormittags angenommen.

1870.

Einladung zum Abonnement.

Beim Ablauf des Quartals bringen wir in Erinnerung, daß hiesige Leser für dieses Blatt 1 Thlr. 15 Sgr., auswärtige aber 1 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese mit Ausnahme des Sonntags täglich zweimal erscheinende Zeitung durch alle königlichen Postämter der ganzen Monarchie zu beziehen ist.

Amthliches.

Berlin, 19. Dezbr. Sr. M. der König haben Allergnädigst geruht: Dem Advokaten und Notar Tholen zu Wenz den Rothen Adler-Orden 4. Kl., dem Schullehrer Sieberger zu Saarlouis und dem Gerichtsschreiber Schaar zu Priebrorn, Kr. Ströhren, den Rgl. Kronen-Orden 4. Kl.; dem dirigirenden Arzt des Elisabeth-Krankenhaus hier selbst, Sanitäts-Rath Dr. Hofmeier, den Charakter als Geh. Sanitäts-Rath; und dem praktischen Arzt Dr. Maylaender in Zerbst den Charakter als Sanitäts-Rath zu verleihen.

Die neue „Verfassungspartei“.

Die Parteien im Abgeordnetenhaus haben sich konstituiert und auch fast sämtlich schon ihre Vorstandswahlen vollzogen. Die in Folge der Aufforderung der Herren v. Reichenperger, v. Savigny und v. Keller zusammengetretenen katholischen Abgeordneten haben den Namen Fraktion des Zentrums (Verfassungspartei) angenommen. Wir müssen gestehen, sagt das Organ der nationalliberalen Partei, daß wir, als uns diese Nachricht zuerst zukam, sehr erstaunt waren. Die Klerikalen, die Wächter der preussischen Verfassung! In allen anderen Staaten denkt kein Mensch daran, daß der klerikalen Partei die Eigenschaft der Verfassungstreue in ganz besonderer Weise bewohne; bei uns scheint sie Anspruch darauf zu erheben. Man weiß indessen nur zu gut, wie die Klerikalen auf allerlei Nebenwegen alles Mögliche zu erreichen suchen und es klüglich scheuen, geradeaus und offen aufzutreten.

In Betreff Luxemburgs

bringt die „Nordd. Allg. Z.“ folgenden offenbar von höherer Stelle ihr übermittelten Artikel: Durch den Vertrag vom 11. Mai 1867 wurde dem Großherzogthum Luxemburg von den europäischen Mächten Preußen, Großbritannien, Rußland, Oesterreich-Ungarn und Frankreich eine dauernde Neutralität unter der in Artikel 2 des Vertrages ausgesprochenen Bedingung garantiert, daß Luxemburg verpflichtet sei, die selbige Neutralität gegen alle anderen Staaten zu beobachten.

von dem Großherzogthum aufrecht erhalten bleibe. Diese Zusage ist von der königlichen Regierung in gewissenhafter Weise beachtet worden. Sie verzichtete auf den im Interesse der Menschlichkeit für notwendig erachteten Transport ihrer Verwundeten durch das luxemburgische Gebiet, weil Frankreich sich dagegen erklärte. Sie ließ sich in ihrer neutralen Haltung auch nicht wanken, maner durch die von einem Theile der Bevölkerung des Großherzogthums in Wort und That gegen dortige deutsche Beamte und Reisende verübten feindseligen Handlungen.

Sie ging in ihrer Rücksicht gegen das Großherzogthum noch weiter, als durch nächtliche Eisenbahnzüge von Luxemburg zur Verproviantirung der von französischen Truppen besetzten, aber von einem deutschen Corps gerirten Festung Thionville die Verletzung der Neutralität Luxemburgs in offenkundigster Weise hervorgerufen war. Diese Proviantzüge wurden Tage lang heimlich vorbereitet und im Einverständnis mit dem Kommandanten der belagerten Festung, welcher zur Empfangnahme derselben besondere militärische Vorkehrungen zu treffen hatte, durch die Zernichtungstruppen expedirt. Die dazu erforderlichen Vorbereitungen in Luxemburg waren ohne Zulassung, wenn nicht Mitwirkung der großherzoglichen Eisenbahn- und Polizeibeamten nicht durchführbar. Trotz dieser schweren Verletzung der luxemburgischen Neutralität unterließ es die königliche Regierung, die Konsequenzen dieses Neutralitätsbruchs zu ziehen. Sie begnügte sich damit, bei der Regierung des Großherzogthums Beschwerde zu führen und auf die Folgen hinzuweisen, welche aus einem solchen Verfahren sich entwickeln müßten.

Die Einwendung, daß sich die Verwaltung der bei diesen Augen theiligen Eisenbahn seit mehreren Jahren in französischen Händen befand habe und daß deshalb die großherzogliche Staatsregierung für die Folgen der Handlungen der betreffenden Gesellschaft nicht verantwortlich gemacht werden könne, ist so wenig zureichend, daß gerade umgekehrt aus dieser eigenhüchlichen Sachlage die Verpflichtung für das luxemburgische Gouvernement um so mehr hervortritt, die allerstrengste Bewachung des Eisenbahnverkehrs nach Frankreich eintreten zu lassen. Im guten Vertrauen hierauf war die Eisenbahn von Luxemburg nach Thionville nicht von den Belagerten zur Vertheilung der Verproviantirung unterbrochen worden. — Die großherzogl. Regierung hat über diese Vorgänge ihr Bedauern ausgesprochen, aber keine Maßregeln ergriffen, um den weiteren in immer größerem Umfange hervortretenden Verletzungen der Neutralität gegen Deutschland in wirksamer Weise entgegenzutreten.

Nach der Kapitulation von Metz fand ein massenhafter Durchzug flüchtiger französischer Soldaten und Offiziere durch das Großherzogthum zum Zweck des Wiedereintritts in Frankreich mit Umgehung der deutschen Aufstellungen statt. In Luxemburg selbst besteht unter der Leitung des dortigen französischen Bizekonsuls ein Bureau auf dem Bahnhofs, in welchem bereits Tausende von flüchtigen Kapitulantem mit Unterstützungen und Begleitern versehen worden sind, um den Marsch nach Frankreich zum Eintritt in die französische Armee fortsetzen zu können. Die großherzogl. Regierung hat diese Verletzung der Neutralität gegen Deutschland nicht verhindert. Die französ. flüchtigen Militärs wurden woer internirt, noch an der Rückkehr nach Frankreich zurückgehalten; der franz. Bizekonsul zu Luxemburg in der Ausübung seines völkerrechtswidrigen und die Neutralität Luxemburgs verletzenden Verhaltens nicht gestört. — Da in diesen Vorgängen eine sich steigende Verletzung der Neutralität des Großherzogthums gegen einen Nachbarstaat liegt, zu deren Beobachtung die großherzogl. Regierung im Vertrage vom 11. Mai 1867 ausdrücklich verpflichtet worden ist, so hat auch die königl. Regierung darin eine Verletzung der Voraussetzungen erkennen müssen, unter welchen sie in dem angeführten Vertrage sich zur Anerkennung der Neutralität Luxemburgs bereit erklärte.

Die königl. Regierung hat in Folge dessen auf Befehl Sr. Maj. des Königs ihre Vertreter bei den Unterzeichnern des Vertrages vom 11. Mai 1867 durch einen Erlaß vom 3. d. M. angewiesen, die Erklärung unter näherer Darlegung der Verhältnisse zu überreichen, daß Preußen sich in den militärischen Operationen der deutschen Heere und in den Maßregeln zur Sicherstellung der deutschen Truppen gegen die Nachtheile, welche ihnen von Luxemburg aus zugefügt werden, durch keine Rücksicht auf die Neutralität des Großherzogthums mehr gebunden erachten könne, und daß die königliche Regierung sich die Verfolgung ihrer Ansprüche gegen das Großherzogthum Luxemburg wegen der ihr durch die Nichtaufrechterhaltung der Neutralität zugefügten Beschädigung vorbehalte.

Die Reichstagsdeputation in Straßburg.

Straßburg, 15. Dezember. Die wiedergewonnene alte Reichsstadt, die jetzt das edelste Pfand der schwer erkämpften deutschen Einheit geworden, war, wie schon kurz gemeldet, zum ersten Malpunkte der Adressdeputation des Reichstages außerhalb der bisherigen deutschen Grenze bestimmt. Hier begrüßten die Männer, welche rüstig an der Konsolidirung und Sicherung des neu erworbenen Bestes des deutschen Volkes arbeiten, die Abgeordneten, denen die welthistorische Mission geworden ist, in der „Stadt des großen Königs“, der einstigen Residenz des Fürsten, der am meisten zur Herabwürdigung des alten deutschen Reiches beigetragen, dem Oberbefehlshaber der deutschen Armeen, dem Helidentönige von Preußen des Reichstags Botschaft zu überbringen. Das Generalgouvernement im Elsaß und Deutsch-Lothringen wollte nicht unterlassen, durch eine festliche Feier sowohl den unmittelbar Beteiligten, wie auch allen Deutschen im Vaterlande den erhebenden Gedanken zum Bewußtsein zu bringen, daß gerade dies Zusammentreffen in Straßburg in schönster Weise die Erfolge dieses gewaltigen Krieges veranschaulicht, nach Außen die Erwerbung einer den Frieden sichernden Grenze und den Anschluß eines lange entremdeten deutschen Stammes, nach Innen die Erfüllung des noch vor Kurzem fast chimärisch erscheinenden Einheitswunsches der deut-

schen Nation. Die Deputation wurde demnach von den Delegirten des General-Gouverneurs und des Zivilkommissars am Bahnhof empfangen und begrüßt und in das Hotel zur Stadt Paris begleitet, wo der General-Gouverneur Graf von Bis-marck-Böhlen und der Zivilkommissar, Regierungspräsident von Kühlwetter, nebst einer zahlreichen Versammlung von Mitgliedern der hiesigen deutschen Militär- und Zivilbehörden sie erwartete. Unter den Klängen der Militärmusik begann nun das Festmahl. Die Reihe der Toaste eröffnete der General-Gouverneur mit demjenigen, der in jeder Versammlung deutscher Männer der erste ist, nämlich mit einem Hoch auf Se. Majestät den König, „so Gott will, bald unseren Kaiser.“ Begeistert stimmte die Versammlung ein, während die Musik mit der preussischen Nationalhymne einfiel. Alsdann nahm der Zivilkommissar das Wort zu folgender Rede:

Zu den historisch denkwürdigen Tagen, an welchen dieses Jahr so reich ist, dürfen wir auch den heutigen Tag zählen. Am 14. Dezember des Jahres 1870 machen die Abgeordneten des Reichstages Halt in der ehrwürdigen Stadt Straßburg, um dann, weiter wandernd, unserem Allergnädigsten König und Herrn eine Botschaft zu überbringen an den Thron der fränkischen Hauptstadt. Diese Botschaft, wir wissen es, ist die Frucht des freien Entschlusses freier Fürsten und Souveräne, sie enthält die Erfüllung lang und sehnsüchtig gehogener Wünsche des Volkes, ausgesprochen durch den Mund seiner Vertreter. Ja, heute dürfen wir als erkundeten das Deutsche Reich begrüßen, nicht ein römisches Reich deutscher Nation, sondern ein uraltes Deutsches Reich, frei von fremdartigen Elementen, wie es deutsche Patrioten sich bis jetzt geträumt. Und ist es denn wirklich nicht ein bloßer Traum, der Herz und Sinn berückt? Nein, es ist Wahrheit! Ausgeträumt hat der alte Schläfer auf dem Ruffhauer, des Reiches Macht und Größe, die wir nicht das Reich der Vergangenheit, sondern die Bedeutung in seiner ganzen Größe; es überrascht uns nicht, doch das Auge muß geblendet sich erst an die äußere Erscheinung des Bildes gewöhnen, das längst in unserer Seele schlummerte. Und wie auch die Dinge kommen und sich gestalten mögen, frohlocken und jubeln dürfen wir heute, daß der allmächtige Gott unser geliebtes theures deutsches Vaterland bis hierher geführt und sichtlich geschützt hat. Des Reichstages Abgeordnete bringen ihre Botschaft an der Seine Strand, wohin sie von des Reiches Oberhaupt entboten worden. Klingt das nicht wieder wie eine Mär in eines Dichters Phantasie geboren? Im Lande des Erbfeindes deutscher Größe an den Thron seiner fast bezwungenen Hauptstadt soll das neue Band geknüpft werden zwischen den deutschen Fürsten und dem deutschen Volke, fest und unzerbrechbar, weil unter dem Schirm und Schutz des deutschen Fürsten, dessen Macht vom Fels zum Meer begründet ist. Auch das ist keine Mär. Vor unseren Augen liegt das Gemälde der beispiellosen Siege unserer rühmbebrängten Heere entrollt, welche das Frankenland bis über seine Hauptstadt hinaus bezwungen und Deutschlands Ehre und Unüberwindlichkeit befestigt haben.

Die Abgeordneten des Reichstages machen Halt in der ehrwürdigen Stadt Straßburg, bis vor Kurzem der festen Burg fränkischer Truges und Uebermuths, jetzt Hauptstadt des deutschen Elsaßs und von Deutsch-Lothringen. Das war die erste Frucht jener Siege: herausgegeben ist der seit fast zweihundert Jahren festgehaltene Raub an deutschem Lande, und schon seit Monaten sitzen hier in ernster Arbeit und geräuschloser Emsigkeit deutsche Männer, denen die Aufgabe gestellt ist, die von der Mutter Herz losgerissene, aber nie verloren gegebene Tochter in der Mutter Arme als deutsches Kind zurückzuführen. Wie einst Lothringen vor tausend Jahren ein Berleugungsmittel ward am alten deutschen Reich, so soll das neue Elsaß-Lothringen — so Gott will — der Ritt werden für Deutschlands dauernde Einigung. Denn deutsch ist das Land und deutsch sein Sinn, und seine Söhne werden ihren rheinischen Brüdern gleich sein, deren Väter vor 65 Jahren das Glück hatten, dem Szepter der Hohenzollern unterworfen zu werden. Im Namen des General-Gouvernements im Elsaß und Deutsch-Lothringen heiße ich Sie, meine hochgeehrten Herren Abgeordnete, als unsere lieben Gäste herzlich willkommen. Ihre Sendung ist eine glänzende, inhaltreiche, folgenreiche; kommende Geschlechter werden Sie beneiden und die Geschichte wird Ihre Namen in ihre Bücher eintragen. Der Himmel segne Ihren Weg und lasse aus den Stapsen Ihrer Füße reiche Blüten und Früchte erstehen! Und als die nächste zur Reife gelommene Frucht möge dem deutschen Volke werden — ein dauernder und gesicherter Friede! Meine Herren, auf der Reichsboten Wohl ein volles Glas! Sie leben hoch!

Hierauf ergriff der Präsident Simson das Wort. Er erinnerte daran, daß nicht nur die Preußen, sondern alle Deutsche mit Stolz und Dankbarkeit ihre Wünsche für die Herrscher des Hauses Hohenzollern erheben mußten; kein anderes Geschlecht habe so Großes gethan für das deutsche Reich und die deutsche Ehre. Jetzt zögen die Abgeordneten des Reichstages nach Versailles, um den König mit einem Namen zu begrüßen, der nach einer im Volke lebenden Meinung noch über den königlichen Titel stehe, obwohl nach der Ueberzeugung des Redners nichts über das preussische Königthum emporrage; nichts könne diesem Königthum an Ehre und Glanz geboten werden, was nicht schon in seinem Besten sei. Die Abgeordneten betrachteten sich nur als die Abrennler, die den Schmittern folgten; das große Werk sei vollbracht worden durch die blutige Arbeit des Volkes und ohne solche Arbeit würde der Versuch gescheitert sein, wie er vor zwanzig Jahren vergeblich geblieben. Der Erfolg sei das Werk des Volkes in Waffen, der deutschen Armeen, welche die starke Stütze des königlichen und des kaiserlichen Throns sei, neben seiner Basis von Gesetz, Recht und Freiheit. Darum erhebe der Redner das Glas, um auf das Wohl der

deutschen Armee und ihrer in Vertretung hier anwesenden Führer zu trinken. Nach dieser mit stürmischem Beifall ausgenommenen Rede erhob sich der General Lieutenant von Decker, um als ältester der anwesenden Offiziere im Namen der Armee zu danken und daran zu erinnern, daß die deutschen Heere jeden Augenblick bereit sein werden, für ihre Fürsten und das gesammte Vaterland ihren letzten Blutstropfen hinzugeben. Ein Hoch auf das Vaterland schloß die Rede, und mit freudigem Stolze sagte sich die Versammlung, daß die Frage des Bündnisses, dessen Töne durch den Saal rauschten, endlich ihre glückliche Lösung gefunden habe. Noch längere Zeit blieben zahlreiche Festgenossen in den stattlichen Räumen des Gasthofes vereinigt. Heute Morgen um 7 Uhr setzte die Deputation ihre Reise fort, und sie wird die Ueberzeugung mitnehmen, daß diese Feier, gleichsam die erste Etappe aus dem alten in das neue Deutschland, eine bleibende Bedeutung besitzt. (St. Anz.)

Kriegsnachrichten.

Aus den Hauptquartieren in Versailles, 15. Dez., erhält der „Staatsanz.“ folgenden Bericht:

Wie sich erwarten ließ, hat der Rückzug der französischen Voire-Armee in den südlichen Provinzen aufs Neue Befürchtung und Unzufriedenheit erzeugt. Es liegen uns Zeitungen aus Lyon, Tours und dem Sarthegebiet (Le Mans) vor, die bis zum 10. Dez. reichen und die geradezu einmüthig sind in der energischen Verurtheilung des Verfahrens, welches die provisorische Regierung einschlug, indem sie sowohl von den Resultaten des pariser Ausfalls, wie von dem Stand der Dinge bei Orleans anfangs das glänzendste Bild entwarf, dann aber, nachdem die Katastrophe der Südararmee eingetreten, Erklärungen veröffentlichte, welche die Katholizität der Regierungsmänner nicht verbargen konnten. Man braucht sich nur die verschiedenen Phasen, welche die Stimmungen der südlichen Departements durchlaufen, zu vergegenwärtigen, um die plötzliche Entmutigung vollkommen begreiflich zu finden. Nach der ersten Besetzung deutscher Truppen in Orleans hatte auch der Kriegseifer des Südens eine erhebliche Abschwächung erlitten. Es dauerte eine Zeit lang, ehe die öffentlichen Organe, selbst die von Tours, sich auf die Seite des Regiments-Ausschusses stellten, als derselbe den „neuen Ausrottungskrieg“ — la nouvelle guerre d'extermination, nach den eigenen Worten Jules Favres vom 29. Nov. — verkündete. Allmählich jedoch belebten die umfassenden Rüstungen, die in allen Provinzen jenseits der Loire vorgenommen wurden, das Vertrauen aufs Neue. Die präherlichen Schilderungen, welche Gambetta, bei seiner bekannten Rundreise zu den Hauptarmeen, von der Zahl der Truppen und der Vortrefflichkeit ihrer Haltung in der Presse gelangen ließ, stärkten den Glauben an die Möglichkeit des Widerstandes. Die Parole, welche für diese neue Waffenerhebung des Südens ausgegeben wurde, war die der Befreiung von Paris, das verloren sei, wenn die Departements nicht ihre Schuldigkeit thäten, dessen Creitung aber mit größter Gewißheit zu erwarten sei, wenn das übrige Frankreich sich ermannete. Dieses Sitzwort für einen mit der äußersten Anstrengung vorbereiteten Kampf schmeichelte dem Selbstgefühl der Provinzen. Der nach den Ansagen der Regierungshälfte von Tours mit Paris vereinbarte Kriegsplan hatte seit Mitte November die populären Sympathien für sich. Man hoffte allgemein, daß die auf einer weiten Linie von Bourges, Orleans und Tours bis in die letzten Punkte des nordwestlichen Frankreichs vertheilten Armeen in einem großen Angriff zusammenwirken, wie auf dem Marsch nach Süden begriffenen deutschen Heere zurückzuschlagen und mit Hülfe einer entgegenkommenden Bewegung der pariser Armee die Berrichtung der Hauptstadt gesehrieben würden.

Bekanntlich offenbarte sich zuerst nach der Einnahme von Dreux und Chateaubun, daß das strategische System der Franzosen auf unklarem Grund gebaut war. Zwar ergaben die Gefechte vom 17.—19. November, die in Folge des Zusammenstoßes zwischen dem rheinischen Avantgarde, wenn auch nur einige Tausend Mann, bis auf mehrere Meilen Entfernung von Paris vorzuschoben, gleichzeitg aber stellte sich heraus, daß

eine Verbindung zwischen dieser Nordarmee und den zur Vertheidigung des Südoestens aufgeführten Truppen, deren Zentrum man im Lager von Conlie bei Le Mans wußte, noch nicht hatte erzielt werden können. Die Auflösung der Vorhut des Nordheeres und was unmittelbar darauf folgte, die Invasion des Nordens durch die 1. deutsche Armee, die Eroberung von Amiens, reichten noch nicht hin, das Vertrauen der südlichen Bevölkerungen zu zerstören. Die Lyoner Blätter vom 30. Nov. und 1. Dez. z. B. erklärten, daß man sich aber die von der Nordarmee zu erwartenden Leistungen niemals Illusionen gemacht habe. Man wisse, daß die Truppen der Picardie eben erst zusammengelassen seien und daß ihre Ausrüstung viel zu wünschen übrig gelassen habe. Einige Bedenken wurden jedoch schon rege, warum die Armee von Le Mans nicht thätiger eingegriffen und warum sie namentlich nicht vorrückt habe, den Vormarsch der Armeestämme unter dem Großherzog von Mecklenburg, der sich anfangs direkt auf Le Mans, später mehr südlich wandte, aufzuhalten. Unter diesen Verhältnissen, die nicht ohne tadelnde Kritik von Seiten der französischen Zeitung blieben, geschah es, daß Gambetta sich in das Lager Keratry bei Conlie begab. Der Grund der Bemerkungen, welche zum Abschließegesuch des Generals führten, werden erst später in ihrer authentischen Wahrheit ans Licht kommen, vermuthlich durch Keratry selbst, der mit der Auarbeitung eines Memores beschäftigt ist. So viel ist jedoch schon jetzt erwiesen, daß die Streitpunkte sich auf die Gesamtheit der Kriegführung bezogen. Keratry glaubte, daß der Zustand seiner Truppen noch nicht ein derartiger sei, um sicheren Erfolg bei einer sofortigen Aktion versprechen zu können. Gambetta inspierte die Truppen und erließ dann am 24. Nov. jenen Tagesbefehl, welcher der damals noch sogenannten Bekarmee das Zeugniß ausstellte, daß sie nicht minder zuverlässig geschult und nicht minder gut bewaffnet sei, als die Truppen der Loire. Dadurch wurde die Unruhe, die sich in der öffentlichen Stimmung bereits kundgab, noch einmal gestillt. Man hielt es für sicher, daß ein gemeinsames Operiren der Loire-Armee mit der Armee von Le Mans eingeleitet sei.

Die Herstellung des Zutrauens war ein entscheidender Sieg Gambettas; die Disziplinbewegung der französischen Voire-Armee eine Folge seines Einflusses. Dafür aber richtete sich auch die Vorwürfe des Mißlingens jetzt einzig und allein gegen seine Person. Die sämtlichen Blätter von Lyon, „Courrier de Lyon“, „Démocratisation“ und „Le salut public“ nehmen Partei gegen den Kriegsminister für Aurelles de Paladine, obgleich man in den Richtfertigkeiten, die der Letztere gegen die Anlagen von Tours her erläßt, das Zugeständnis steht, daß die abmarschirende Voire-Armee den deutschen Streitkräften nicht gewachsen gewesen sei. Man belobt die Behutsamkeit Paladins gegenüber der unverantwortlichen Leichtfertigkeit, mit der Gambetta dem Publikum falsche Nachrichten vorgespiegelt habe. Die im „Staats-Anzeiger“ schon erwähnte Episode wegen Epinay spielt darin eine Hauptrolle. Nicht minder weit als die Lyoner Blätter geht die in Tours selbst erscheinende „La France“ (Edition departementale). Sie sagt in einem „La Situation“ überschriebenen Leitartikel: „Das Creuzthum bekräftigt in grauervoller Weise (cruellement) die Ansicht derjenigen, die Herrn Gambetta zureifen, daß es gefährlich sei, sich zum Diktator (directeur suprême) zu machen, ohne die Kontrolle der Nation. Statt des Erfolges, den man im Namen der Diktatur verspricht, ist der Mißerfolg (revers) eingetreten, und das erste Schauspiel, das wir erleben, ist der Versuch der Regierung, alle Verantwortlichkeit, die sie vor Kurzem noch auf ihre eigenen Schultern nahm, von sich abzuwälzen und das ganze Gewicht derselben dem Befehlshaber des besiegten Heeres zur Last zu legen.“ Nachdem dieser Anschwurf der Meinungen eingetreten, ist abzuwarten, wie die Nachrich von dem fortdauernden Rückzug der Voiretruppen auf die südlichen Departements wirken wird.

Vor Paris ist Alles ruhig. Eine kurze Kanonade, welche der Feind vorgestern Abend gegen unsere Truppen in den Stellungen von Barceffon eröffnete, erzielte nichts als eine theilweise Zerstörung der Kirche des kleinen zwischen Bougival und St. Cloud gelegenen Dorfes.

Das 10. Armeekorps, welches seit der Besetzung von Orleans am 5. Dezember diese Stadt nebst ihrer Umgegend besetzt gehalten hatte, ist seit dem 10., an welchem Tage es zur Verstärkung der Armeestämme des Großherzogs von Mecklenburg nach Meung abgerückt war, die Avantgarde der gegen die Voire-Armee kampfbereiten deutschen Truppen; es nahm am 16. Vendome, am 17. das Dorf Epinay, welches 2 Meilen nordwestlich von Vendome liegt und bei welchem sich die beiden Straßen,

welche von Vendome und von Blois nach Le Mans führen, ver einigen. Zur Kooperation mit dem 10. Corps sind deutsche Truppen auch aus Chartres vorgegangen und haben eine feindliche Abtheilung bei Drouai, 3 1/2 Meile nördlich von Vendome geschlagen. General Chanzy zieht sich demnach auf Le Mans in westlicher Richtung zurück, von welcher Stadt die preussische Vorhut am 17. noch 7 bis 8 Meilen entfernt war. — Die Stärke der deutschen Loire-Armee wird von dem durch seine Kriegsberichte im Jahre 1866 bekannt gewordenen Kapitän Hozier vom englischen Generalstabe, der als Abgeordneter des Kriegsministeriums dem Stabe des Prinzen Friedrich Karl beigegeben ist, in „Daily News“ folgendermaßen angegeben:

Die Armee des Großherzogs von Mecklenburg war aus der 17. und 22. Division und dem 1. bairischen Corps zusammengefezt. Die beiden erkeren Divisionen zählen n. jedr 10,000 Bajerette, die Stärke der Bayern kann man auf 15,000 Mann in runder Summe angeben. Mit Bestimmtheit läßt sich die Stärke der Artillerie des Großherzogs nicht beziffern. Unmittelbar unter dem Prinzen Friedrich Karl stehen das 3. 9. und das 10. Armeekorps, die letzten beiden von ungefähr gleicher Kräfte, d. h. je 15,000 Mann Infanterie, während das 10. nur mit etwa 8000 Bajeretten vertreten ist. Die geringe Zahl erklärt sich einmal durch die früheren Verluste, sowie durch sehr starke Detachirungen befuß Dänung und Aufrechterhaltung der Verbindungen. Dafür ist der Prinz jedoch in Artillerie sehr stark. Beim 10. Corps befanden sich 72 Geschütze, beim 3. und 9. je 84. Auch die zu seiner Verfügung stehende Kavallerie ist eine äußerst imposante Macht und besitz sich auf 20 Regimente im Ganzen mit nicht viel unter 10,000 Pferden. Im Ganzen beträgt die Stärke der deutschen Armee sonach ungefähr 90,000 Mann.“

Ein Korrespondent der „Daily News“ im Kronprinzenlichen Hauptquartier zu Versailles berichtet unterm 16. d. Mts.:

„Ich bin um Paris herumgeritten und habe die deutschen Truppen überall in guter Stimmung, jede Bewegung der Franzosen scharf bewachend, ange troffen. Die Württemberger und Sachsen, welche in den jüngsten Ausfällen so schwere Verluste erlitten, sind völlig bereit, einen Kampf wieder aufzunehmen, und die deutschen Feldwerke sind besetzt worden. Andererseits sind die Franzosen sehr thätig und scheinen jeden Punkt von Wichtigkeit im Besitz zu haben. Sie haben ihre Vertheidigungslinie gegen Osten vorgeschoben und zwar durch Geschütze auf der in der Krümmung der Marne liegenden Halbinsel La Varenne und durch eine Batterie in Avron vor dem Fort Polny. Die Stimmung unter den deutschen Truppen macht sich zu Gunsten eines Bombardements bemerklich, und die Soldaten nurren, weil Paris schon ist. Aber ich bezweifle, ob das Experiment überhaupt stattfinden wird. Es würde zu einem sehr ernstlichen Artillerie-Zweikampf und zu großen Ausfällen Seitens der gesammten französischen Garnison führen.“

Aus dem Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen stellt der Korrespondent der „Daily News“ den Anfang des Bombardements von Paris in Aussicht, sobald die Geschütze auf der Ostseite (?) bereit seien, anzufangen. Als Grund der Verzögerung führt der Berichterstatter die Nothwendigkeit an, starke Vorräthe an Munition aufzuhäufen, ehe man das Feuer beginne. Als mutmaßlichen Termin für den Ausbruch des Bombardements wird ein Zeitraum von 10 bis 14 Tagen bezeichnet. Brieflich meldet derselbe Berichterstatter von einem Ultimatum des Grafen Bismarck an die Pariser Regierung (?), das entweder schon abgegangen sei oder doch unverzüglich abgehen werde. In dieser Aufforderung zur Uebergabe, für deren Annahme eine Woche Frist gestellt wird, sollen so milde Bedingungen enthalten sein, daß Paris sich nicht schämen dürfte, sie anzunehmen. Diese Nachrichten klingen ganz un-wahrscheinlich.

Girardin, Präfekt von Alger.

Unter den geheimen Papieren des Kaiserreichs, deren Veröffentlichung in dem eingeschlossenen Paris ununterbrochen fortzugehen scheint, befinden sich auch zwei Briefe des Prinzen Napoleon, in deren einem Ernest Renan dem Wohlwollen des Ex-Kaisers anempfohlen wird, während in dem anderen Emil de Girardin in einer höchst eigenhümlichen Motivirung für die Präfektur von Alger vorgeschlagen wird. Renan wird als der Freund des Prinzen geschildert, welcher Letztere, wie er schreibt, sehr häufig mit demselben über Philosophie diskutirt, ohne jedoch seine Ansichten völlig zu theilen. Weit interessanter dagegen ist das vollständig vorliegende Schreiben, welches Girardin betrifft. Es gestattet, einen Blick in die innere napoleonische Politik zu werfen, und thut dar, daß Louis Bonaparte und sein Vetter sich der Verachtung wohl bewußt waren, deren sie selber und alle ihre Werkzeuge sich bei der französischen Nation erfreuten. Die betreffende Stelle des prinziplichen Schreibens, dessen Veröffentlichung für den bekannten Projektmager Girardin keineswegs schmeichelhaft sein kann, lautet:

„Ich habe eine Idee, auf die Niemand so leicht verfallt und über die, so sonderbar sie Ihnen auch erscheinen mag, ich Ihre Befehle mit erbitte. Diese Idee wäre, daß man Emil de Girardin zum Präfekten von Alger mache. Ohne ihn selber befragt zu haben, glaube ich daß er annehmen wird. Seine Fähigkeit, sein Talent, seine Anhänglichkeit, auf die Sie, meiner Ueberzeugung nach, zählen können, sein Vermögen, die Stellung seiner Frau (sie ist aus einer hochadeligen deutschen Familie. Die Red.), sein Studirtreiben machen ihn für dieses Amt geeignet, wenn er es annehmen will. In politischer Beziehung ist er ein „Deklassirter“ (d. h. Jemand, der sich nicht auf der Höhe der ihm gebührenden Stellung befindet und fähig); er wird von den Republikanern verachtet; wenn er antritt, ist er kompromittirt und er kann nur mehr Ihnen dienen. Was außerdem seine politischen Ideen Erquickendes darbieten können, ist in Algerien ohne Uebelstand. Er hat einen ausstreichenden Geist, ist ein Freund in schlimmen Tagen, der im Stunde genommen den Kaiser liebt und bewundert. Auch ist er sehr ehrgeizig und darauf veressen, etwas Grobes zu leisten. Seine Frau ist sehr nett, außerdem hat er 80,000 Francs Renten, gibt viel aus und repräsentirt gut. Mit einem Wort, ich glaube, er würde viel Gutes thun und nicht schaden. Selbst was felsam und unerwartet erscheint, ist kein Uebelstand. Ich verbürge mich für Ihre guten Beziehungen mit Mac Mahon; er hat mit Leuten von guten Charakteren einen sehr gänglichen und geschmeidigen Charakter. Welche Gefahr läuft man dabei? Wenn Sie unzufrieden mit ihm werden sollten, könnten Sie ihn immer wieder abberufen. Daß er Präfekt von Alger gewesen, wird ihn nicht zu einem größeren und gefährlicheren Manne machen. Im Gegentheil, er wird mit uns unwidererullich kompromittirt. Ich glaube hinlänglich persönlichen Einfluß zu besitzen.“

Mit diesen Worten hört das Schreiben auf, dessen Fortsetzung und Schluß bis jetzt nicht aufgefunden worden ist.

Eine deutsche Abfertigung.

Göttingen, 16. Dez. Die Akademie zu Dublin (Royal Irish Academy), der sich hierin neuerdings die Universität Dublin (Trinity College) angeschlossen hat, hat unter den gelehrten Körperschaften der zivilisierten Länder eine Agitation eröffnet, um einen Konkreten Protest der gelehrten Welt gegen die Bedrohung der wissenschaftlichen und Kunstsache von Paris durch die Belagerung dieser Stadt hervorzuheben, der an die englische Regierung gerichtet, letztere zur Einmischung veranlassen soll. Sie hat

sympathischen Mezzosopran hielt sie wacker durch beide Akte aus und verfehlte auch nicht, neben dem gesanglichen das dramatische Element der Partie zu beachten. Hr. Dr. Schäfer hatte den „Florestan“ übernommen und da man bei dieser überaus schwierigen Partie sich an gewaltsamen Einsatz, gespannten Ton und dergl. schon gewöhnt hat, so zog sich Hr. Schäfer noch leidlich genutz aus der Affaire. Neben ihm gaben sich Fel. Hummler als „Marzelline“, Hr. Brofft als „Jacquino“ und Hr. Kitzing als „Rocco“ anerkennenswerthe Mühe, während Hr. Tomaczek als „Pizarro“ mit dieser schwersten aller Barytonpartien sich sehr wacker auseinandersetzte. Auch der Chor der Gesangsenen erhob sich feigreich über die nachgrade traditionell gewordene Ungenügsamkeit unserer Chöre. Genug! der Gesamteindruck der Vorstellung entsprach, ob auch ein feines Ohr manche Ausstellungen zu machen Neigung haben möchte, der Bedeutung des Abends.

Am 17. war die eigentliche Feier mit ihrem Schwerpunkt wieder ins Theater verlegt. Ein Prolog von unserem kunstfertigen Mitbürger Hrn. Dr. Brieger, schwungvoll und schönsprachig, leitete die Vorstellung ein. Darauf folgte die prächtige B-dur Symphonie, welche von dem Orchester trefflich einstudirt worden war, und besonders im dritten Satz sich zu künstlerischer Durchführung erhob. Auch durch die Symphonie-Overtüre stellte sich die Theaterkapelle ein schönes Zeugniß aus. Wir begeben uns aller kritischen Vorbehalte, weil die Leistungen nicht an und für sich, sondern dem Zwecke zu entsprechen hatten. Nehlich machen wir uns an die Beurtheilung der Aufführung von Hugo Müllers „Adele“, in welcher Hr. Rhode (Beethoven), Fr. Greenberg (Clarinetten) und Fr. Fanger (Adele) ihren Rollen völlig gerecht wurden und den reichlichsten Applaus des Publikums einnetelten. Zum Schluß ward uns ein hübsch arrangirtes Tableau geboten: Beethovens Büste, in Wollenhöhe von Genten getragen, während sie von der Muse mit dem Lorbeer umkränzt wird.

Nach dem Theater fand sich sodann eine stille Gemeinde treuer Beethovenaner zu einem Festessen in Mylius Hotel zusammen. Mit einem Toast auf den König eröffnete der Vorsitzende des Festkomites, Hr. Reg.-Rath Seligo, einen Reigen von Trinksprüchen, die sich heiter und ernst mit Beethoven, der Frau Musica, dem Heere Beethovens beschäftigten. Auch ein Gedicht Lenau's, welcher zu Wien jahrelang in Beethovens Wohnung gehaust hat, auf den großen Meister wurde vorgelesen, wie nicht minder als ein Triumph der deutschen Kunst konstatiert wurde, daß sogar während der Belagerung die Pariser sich an den musikalischen Erzeugnissen des Erbfeindes erfreuen. Bis tief in die Nacht hinein, wacker dem Glase zusprechend und doch keinen Augenblick die Weiße des Abends vergeßend, sah die Tafelrunde beisammen und hatte beim Scheiden die Genugthuung, den Sorgen des Tages ein Weilschen abzurufen zu haben, das allein und ausschließlich dem Schönen gewiebt und hinausgehoben war weit weg von dem Waffenlärm und den wirren beunruhigenden Fragen des Tages in das Reich der Ideale.

theilt, einen Befehl ertheilt, wonach für jeden desertirten französischen Offizier in Zukunft 10 Kollegen aus seiner nächsten Umgebung in engen Festungsgewahrsam gehen, bis der Flüchtling eingebracht ist, der dann selbstverständlich durch seine Pflichtverletzung auch die Rechte des Offiziers, mit Allem, was dazu gehört, verliert.

Die Zahl der kriegsgefangenen französischen Offiziere, welche unter Bruch ihres Ehrenworts, keinen Fluchtversuch machen zu wollen, aus ihren Anstaltsorten desertirten, wird immer größer. Neuerdings werden in einer amtlichen Bekanntmachung des Kriegs-Ministeriums als solche Deserture genannt: Kapitän Bivet vom 72. Infanterie-Regiment von Magdeburg, Kapitän Lebel vom 69. Infanterie-Regiment von Aachen, Sous-Lieutenant Geller und Lieutenant Salvaletti vom 19. Infanterie-Regiment von Münster.

Bei Ausbruch des gegenwärtigen Krieges hatte ein Kgl. Erlaß die den Militärfamilien während des Kriegeszustandes zu verabsprechenden "Servituden" nach einem neuen Tarif genehmigt, welcher mehr mit den in dem Tarif von 1867 normirten Sätzen übereinstimmt. Bedenksüchtig sind dabei die Frauen oder die mütterlichen Kinder der Militärs vom Hauptmann (Kittmeister) abwärts und der dem Range nach gleichen Militär-Beamten. Zu bemerken ist dabei, daß Offiziere, welche bei der Verwendung in Beamtenthältern ein Gehalt von mehr als 720 Thlr. jährlich beziehen, auf Familien-Unterstützung keinen Anspruch haben, ebenso Säbärzte bei den Sanitäts-Detachements, Feldlazarethen, dem Lazareth-Reservepersonal; ferner Feld-Magazin-Kontrollen, welche bei dem Haupt- oder Ober-Proviant-Amt einer Armee, resp. als Amtmitglieder bei den Feld-Hauptproviantämtern von Armeecorps ein Gehalt von jährlich 800 Thlr. beziehen.

Einer Korrespondenz des Berichterstatters der "Times" im deutschen Hauptquartier zu Versailles entnehmen wir Folgendes: Herr Do Russell wurde am vergangenen Freitag vom Kronprinzen von Preußen mitgetheilt, daß fast alle die Waffen, welche auf den jüngsten Schlachtfeldern gefunden wurden, von den Truppen für englische Fabrikat gehalten würden und englische Wörter und Zeichen trügen. Der Kronprinz drückte darüber sein tiefes Bedauern aus und meinte, das Faktum würde höchst ein Blut in der Arme wie in Deutschland machen. Der "Times" Korrespondent glaubt, daß, lange vor diesem Kriege große Waffenaufträge von französischen Agenten in England ertheilt wurden.

Nach einer Zirkularverordnung des Finanzministers soll denjenigen Beamten, welche aus einer zur Pension berechtigenden höhern Stelle in eine solche, mit welcher ein geringeres Einkommen verbunden ist, oder deren Verwaltung auf Kündigung geschieht, verweist werden die Berechtigung auf den Pensionsanspruch nach dem höheren Gehalte zuerkannt werden.

Andererseits sind Fälle vorgekommen, daß Beamte und sogar solche, die mit Bestallung noch nicht versehen sind und nicht einmal eine die Ansprüche auf Pension während der Reise von Jahren genießt haben, bei nicht vorhandener Besetzung desselben in niedriger dotirte Stellen, die Begünstigung in Anspruch genommen haben, Pensionsbeiträge fernerweit nach ihrem jetzigen Einkommen zu entrichten, damit nach diesem ihre künftige Pension abgemessen werde. Diese Begünstigung wird als nicht begründet erachtet, denn sie soll in der Regel nur auf solche definitiv angestellte Beamte angewendet werden, welche mindestens 15 Jahre gedient und ihre Stelle mindestens 4 Jahre lang verwaltet haben, und ohne ihr Verschulden, lediglich geschwächt oder besonderer dienstlicher Rücksichten wegen, daraus entfernt werden müssen.

In Wesen in Ostfriesland, dem durch seine Kegergerichte über Mitglieder des protestantischen Vereins berühmten Orte, scheint gegen den Führer der dortigen religiös-liberalen Partei eine förmliche Verfolgung betrieben zu werden. Dieser, ein Herr Sittlermann, war vor Kurzem wegen einer von ihm veröffentlichten Kritik der Predigt, welche ein Superintendent Thalheim am Kirchentage gehalten hatte, zu einer kleinen Geldstrafe verurtheilt worden. Gegen dieses Urtheil hatte er Berufung eingelegt, und mit Bezug darauf hat ihm jetzt, als in Kriminaluntersuchung befindlich, das Konsistorium in Aurich bis auf Weiteres das Betreten der Kanzel untersagt.

Der "A. S." schreibt man: Auf den vom Vaterlande nach Paris führenden Bahnen mit ihren verschiedenen Magazinstationen hat sich schon längere Zeit eine eigenthümliche Industrie entwickelt, denn es werden die der Armeehäufig nachgelieferten Ausrüstungsstücke und Liebesgaben sehr häufig um ein beträchtliches erleichtert, manches Collo verschwindet sogar ganz. Man sucht jetzt diesem Uebelstand durch Waagen und Posten abzuhelfen; möchte diese Abhilfe doch im Interesse der Armeeingehörigen gelingen!

Der Antrag Oldenburgs, betreffend die Gründung eines Central-Organs für die Veröffentlichungen des Bundes, hat, auf den Antrag des Ausschusses für das Justizwesen, die Zustimmung des Bundesraths gefunden. Für die Publikation der eigentlichen Bundesgesetze besteht bekanntlich bereits das Bundesgesetzblatt; die sonstigen Verordnungen u. s. w. wurden dagegen bis jetzt im Preussischen Staats-Anzeiger publizirt, und es wird, in Folge des oldenburgischen Antrags, nuncmehr auch für diese Publikationen ein besonderes Organ geschaffen werden, wahrscheinlich unter dem Titel: "Bundes-Verordnungsblatt".

Köln, 18. Dezbr. Wie die "Köln. Z." meldet, ist den Religionslehrern der höheren Lehranstalten in der hiesigen Erzdiözese von dem Erzbischof Dr. Melchers die Weisung zugewandt, den Schülern der Prima, Sekunda und Tertia den Fuldaer Hirtenbrief vom August d. J., so wie die beiden erzbischöflichen Pastoralen vom 16. August und 10. Septbr. (in Sachen der Unfehlbarkeit) vorzulesen, es sei denn, daß die Schüler schon vor dem über die betreffenden Gegenstände hinreichenden Unterricht empfangen hätten. Ueber die Art und Weise, wie obiger Verordnung entsprochen worden ist, sollen die Religionslehrer vor Ablauf des Jahres an den Herrn Erzbischof Bericht erstatten.

Strasburg, 17. Dez. Der General-Gouverneur erläßt nachstehende Bekanntmachung:

Da nach den mir zugegangenen Berichten im Bezirke des General-Gouvernements noch Bedrohungen junger Leute für die französische Armeestattfinden und vielfach waffenfähige Mannschaften aus dem Lande entweichen, um gegen die deutsche Armee Dienste zu nehmen, so sehe ich mich veranlaßt, hierdurch zu verordnen, daß zu Reiten über die Grenzen des General-Gouvernementsbezirks für alle im waffenfähigen Alter stehenden Einwohner ein von den Präfekten auf Grund eines Ursprungszeugnisses (certificat d'origine) der Heimathbehörde ausgestellter Passirchein erforderlich ist. Dieser Passirchein wird nur dann ertheilt, wenn über Zweck und Ziel der Reise vollkommen sichere und zuverlässige Auskunft gegeben wird.

Drei Personen aus Reichshausen wurden wegen politischer Umtriebe verhaftet; ein Individuum aus Gumbrechtshausen und ein anderes aus Engwiller wurden wegen Diebstahl verhaftet.

Frankreich.

Ein Tagesbefehl des General Thomas, der jetzt in der "Indep. belge" veröffentlicht wird, giebt nähere Auskunft über die Gründe, welche die Auflösung des Bataillons der Traineurs de Belleville veranlaßt haben. Dieses Bataillon wurde auf seinen wiederholt ausgesprochenen Wunsch, gegen den Feind geführt zu werden, als eines der ersten, equipirt und am 25. November nach Creteil geschickt, um hier die Vorposten zu stellen. Am 28., als der Bataillonkommandeur Lamperiere eben die Ronde in den Trancheen vollendet hatte, flog ein großer Theil der 1. und 2. Kompagnie in völliger Auflösung aus den Trancheen. Die Flüchtlinge wuschen die Schuld ihrer Panique auf den Kapitän Bellandier, der zuerst davongelaufen sei. Am andern Tage wurde das Bataillon nach Charenton zurückgezogen; später weigerte sich das Bataillon, den Vorpostendienst wieder zu übernehmen. Am 5. beantragte der Brigadefeldkommandeur, Oberst Le Mais, die sofortige Zurückberufung des Ba-

taillons nach Paris, weil zwischen diesem Bataillon und dem 147. Bataillon Nationalgarden (aus Belleville) ein Haß besteht, der schon die Erbauung einer Barricade zwischen beiden Bataillonen nöthig gemacht habe, und weil das Bataillon am Morgen seinen Posten auf dem rechten Flügel verlassen hatte. Von 457 Mann des Bataillons waren am 4. 61 mit Saak und Pack nach Paris zurückgebracht. Außerdem zeichnet sich das Bataillon durch Mangel an Disziplin und durch die Unfähigkeit seiner Offiziere und Unterrangoffiziere vor allen übrigen aus.

Die londoner Morgenblätter vom 16. veröffentlichen ein vom 15. datirtes Telegramm aus Bordeaux, in welchem auf das bestimmteste, und zwar in offiziellem Tone, behauptet wird, die neutralen Mächte seien augenblicklich damit beschäftigt, die Theilnahme Frankreichs an der vorgeschlagenen Konferenz zu erleichtern. Das einzige Hinderniß sei die Haltung Preußens, welches versichert, mit der Regierung der nationalen Bertheiligung nicht eher verhandeln zu können, bis eine National-Versammlung gewählt worden ist. In Folge dessen sind die neutralen Mächte geneigt neue Schritte zu thun, um einen Waffenstillstand zuwege zu bringen, welcher die Verproviantirung von Paris erlaubt. "Daily News" kann alle diese Angaben aus allerbesten Quelle als durchaus unrichtig bezeichnen. Preußen habe gegen Frankreichs Theilnahme an der Konferenz nichts einzuwenden, habe auch keine Bedingungen über die Art und Weise dieser Theilnahme stipulirt, und die neutralen Mächte seien in Folge dessen nicht mit Erörterung dieser Stipulationen beschäftigt. Die neutralen Mächte haben weder neue Schritte gethan, um einen Waffenstillstand zuwege zu bringen, welcher die Verproviantirung von Paris erlaubt, noch haben sie irgend welche Neigung zu solchen Schritten kundgegeben. Die Maßregeln, welche die Regierung von Bordeaux aus erlaßt, tragen durchweg das Gepräge äußerster Aufregung und der Berechnung nur auf den nächsten Erfolg. Dahin gehört auch die von Gambetta angeordnete Erklärung von Havre, Dieppe und Fécamp in Blokadezustand, wozu die "Independance" bemerkt, dies geschähe, "obgleich augenblicklich Havre von den Preußen nicht bedroht, Fécamp es nie gewesen und Dieppe wieder vom Feinde geräumt sei; diese Maßregel könne schwierige internationale Fragen hervorrufen und sie werde in jedem Falle die Wirkung haben, daß die Requisitionen des Feindes um so härter auf den okkupirten Landestheilen lasten werden, je weniger dieser mit dem Auslande Verkehrsmittel finde um sich mit den nöthigen Bedürfnissen versehen zu können." Uebrigens wird die Maßregel dahin modificirt, daß Rouen, Fécamp und Dieppe in Blokadezustand erklärt werden, der Hafen von Havre aber für jetzt von dieser Maßregel ausgenommen bleiben solle.

Die "Independance" läßt sich aus Toulon schreiben: Die Mittelmeerflotte ist reorganisiert; ihr Ober-Kommandant, Vize-Admiral Jurien de la Graviere, hat seine Flagge auf dem "Magenta" aufgehängt. Er wird im Golf Juan alle Schiffe, die sich gegenwärtig in Toulon befinden, versammeln. Der Vize-Admiral Jurien de la Graviere befehligte schon früher die Mittelmeerflotte (er war auch Ober-Kommandant bei der mexikanischen Expedition). Es war zur Zeit, als die Kaiserin aus Suez zurückkam. Diese Erinnerung sowohl, als auch der Umstand, daß der Vize-Admiral Adjutant des Kaisers war, machten ihn verdächtig und die Puritaner der Flotte stemmten sich gegen seine Ernennung. Der Marine-Minister Fourichon, ebenfalls ein Günstling des Kaiserreichs, hielt aber seine Ernennung aufrecht. Die Reorganisation der Mittelmeerflotte wurde wegen der orientalischen Frage für notwendig erachtet. Sie wird sogar durch einige gepanzerte Schiffe verstärkt werden.

Die "Bize de Dieppe" vom 10. meldet: Gestern (9. Dez.) kam eine preussische Truppen-Abtheilung, der ein Ulanen-Detachement voranritt, in unserer Stadt an. Die preussische Truppen-Abtheilung bestand aus Infanterie und Kavallerie (Ulanen und Kürassiere). Die Ulanen spielten beim Einzug auf. Starke Truppen-Abtheilungen befanden sich in der Umgegend und zahlreiche Artillerie soll die Höhen besetzt gehalten haben. Die Truppen wurden bei den Bürgern einquartirt, und Requisitionen in den Läden gemacht, welche die Gemeindefische bezahlten mußten. Waghupfen wurden überall ausgelegt und Ulanen durchstrichen die ganze Nacht die Umgegend. Eine Infanterie-Patrouille wurde in das Schloß gelegt. Der Generalstab wohnte im Hotel Royal. Man bemerkt eine große Anzahl barlocker Leute unter den Offizieren und Soldaten. Die Preußen nehmen selbst die für die Einquartierung der Truppen notwendigen Maßregeln. Die Offiziere schreiben mit weißer Kreide auf die Thüren die Zahl der Männer und Pferde, welche jedes Haus zu beherbergen habe. Ein Schiff, dessen Nationalität unbekannt geblieben ist, erschien gestern vor dem Hafen und feuerte einen Schuß ab, um anzuzeigen, daß es einen Piloten nöthig habe. Kein Fahrzeug wagte auszulassen, da die Preußen jede Schiffsahrt im Hafen untersagt hatten. Die Preußen verließen heute unsere Stadt. Eine lange Reihe Wagen mit Munition, den Lebensmitteln und dem Gepäck der Soldaten folgte ihnen. In der Tabaksfabrik haben die Preußen 25.000 Stück Zigarren zu zwei Sous weggenommen. Die feindliche Truppen-Abtheilung zog auf der Pariser Landstraße ab.

Der General-Kommissar der Vertheidigung in den französischen Nord-Departements hat eine Verordnung erlassen, welche alle unverheiratheten Männer und Wittver ohne Kinder von 21 bis 40 Jahren unter die Waffen beruft. Niemand ist ausgenommen, selbst nicht die, welche sich vom Militärdienst freigekauft haben.

Die "Independance" enthält ein Schreiben aus Altkirch vom 9. Dez., dem wir Folgendes entnehmen: Der größte Theil des Ober-Rheins ist von den Preußen besetzt. Die Eisenbahnen gehen nicht mehr, alle Kommunikationen sind unterbrochen und der Feind sucht nicht, dieselben zu erleichtern. 400 Mann Landwehr kamen vor einigen Tagen zu uns und verbreiteten sich alsdann auf allen Wegen, um die Bauern anzuhalten und sie zu zwingen, ihnen zu folgen. Am 25. November wurde ein Ulanenpferd auf der Wahlheimer Landstraße durch einen Schuß getödtet. Obgleich dargethan wurde, daß der Thäter Altkirch nicht angehöre, so wurde die Stadt doch für die Sache verantwortlich gemacht. Diefelbe erhielt von dem General Treflow folgendes Schreiben:

Fontaine, 2. Nov. Da die Untersuchung, welche man angestellt, dargethan hat, daß in der Nähe der Stadt Altkirch ein Schuß auf eine Ulanenpatrouille abgegeben und ein Pferd getödtet worden ist, so wird der Stadt ein Strafe auferlegt. Ich will in Erwägung der wohlwollenden Haltung ihrer Bewohner und in der Hoffnung, daß die Gemeindebehörde in Zukunft solche Mißthaten verhindern wird, die Höhe der Kriegsteuer nur auf 7000 Fr. feststellen. Außerdem wird die Stadt den Weith des Pferdes, 750 Fr., für den Sattel und ferner 63 Fr. für die dem Reiter angehörigen und verloren gegangenen Gegenstände zu bezahlen haben.

Ich benachrichtige die Maire, daß diese Steuer in Gold und binnen acht Tagen in die Hände des preussischen Präfekten von Colmar abgeliefert werden muß. Derselbe ist davon benachrichtigt worden, damit er nöthigenfalls diese Summe mit Gewalt entreibt. Was die von dem Reiter verlangte Entschädigung anbelangt, so muß sie binnen sechs Tagen hierher gesandt werden. Der General-Kommandant der Truppen vor Belfort, v. Treflow.

Spanien.

Unter dem Namen: "Die lateinische Konföderation" ist in Madrid ein Journal in spanischer und französischer Sprache erschienen, dessen Tendenz sich wohl schon hinreichend aus dem Titel erklärt. Dasselbe scheint seinen Hoffnungen auch auf dem Gebiete der Statistik einen überschwenglichen Ausdruck verliehen und aufs neue den Beweis liefern zu wollen, daß die Zahlen manchmal sehr geduldig sind. In ihrer ersten Nummer stellt nämlich die "Lateinische Konföderation" ihre Streitkräfte folgendermaßen zusammen: Frankreich mit 40, Spanien mit 20, Italien mit 26, Belgien mit 6 und Portugal mit 4 Millionen Seelen, zusammen also 96 Millionen. Dazu kommen die natürlichen Allirten: Oesterreich, Holland, Schweiz und Griechenland mit 45 Millionen, sowie die von den Gegnern der Konföderation bedrohten Staaten England, Türkei, Dänemark, Schweden und Norwegen mit 70 Millionen Seelen. Dies macht im Ganzen 211 Millionen, denen Preußen mit seinem einzigen Allirten Rußland, zusammen 110 Millionen, als natürlicher Feind gegenübersteht. Zur eigenen und der lateinischen Race Befriedigung konstatirt aus diesem Zahlenverhältnisse von 211 zu 110 Millionen die "Lateinische Konföderation", daß, wenn die Lateiner mit ihren Allirten zusammenstehen, Europa fortan von der Eroberungsjucht der beiden Nordmächte nichts mehr zu befürchten haben werde. (N. Fr. Pr.)

Italien.

Rom. Der Kardinal-Staatssekretär Antonelli hat im Namen des Papstes an die Vertreter desselben bei den auswärtigen Höfen eine energische Note wegen der Unruhen vor der Peterkirche am 8. d. M. versendet; er sucht darin darzulegen, daß diese Unruhen das Ergebnis künstlicher Umtriebe gewesen seien, die man ins Werk gesetzt habe, um den Papst und seine ihm treu gebliebenen Diener zu kompromittiren; die Verantwortung für diese Umtriebe falle auf die Feinde des Papstes und der Religion zurück. Am 11. haben sich übrigens die Zusammenrottungen vor der Peterkirche und den Zugängen zum Vatikan wiederholt; die Anwesenheit der bewaffneten Macht verhinderte jede Unordnung und die Menge zerstreute sich ohne Skandal. — Mit dem neuen Jahre sollte die königliche Statthalterschaft aufhören und die ordentlichen Behörden in Funktion treten; der Municipaltät ist amtlich angezeigt worden, daß der König Victor Emanuel am 8. in Rom eintreffen werde. Die Kommission zur Vorbereitung der Festlichkeiten ist zusammengetreten; der Corso und die Piazza del Popolo wurden glänzend decorirt, auf der Piazza Venezia wird an einer großen Fontaine gearbeitet, welche das Wasser deracqua Marzia auswerfen soll. — Nach dem "Tempo" ist am 11. im Vatikan ein Council abgehalten und in demselben endgültig die Abreise des Papstes beschlossen worden; es bleibe nur noch der Modus derselben und die Beschaffung der Mittel zu ordnen.

Großbritannien und Irland.

London, 17. Dez. In der luxemburger Angelegenheit fand gestern ein Minister-rath von vierstündiger Dauer statt. — Ein Privat-Telegramm der "Times" aus Pest vom gestrigen Tage meldet, daß Frankreich an die österreichisch-ungarische Regierung das Anstehen gestellt hat, die in Deutschland befindlichen, zu Kriegszwecken verwendeten dreitausend österreichischen Eisenbahnwaggons zurückzuverlangen.

Rußland und Polen.

? Petersburg, 16. Dezember. Herzog v. Gramont, des Kaisers famoser Erminister, hat an seinem Aufenthalt in London den Geschmaak verloren. Er ist daher mit seiner Familie nach unserer nordischen Metropole übergesiedelt. Ob sein hiesiger Aufenthalt irgend einen politischen Zweck hat, ist unbekannt.

Türkei und Donaufürstenthümer.

Konstantinopel, 15. Dezbr. Laut "Evant Times" würde die provisorische Regierung von Frankreich sich auf der Konferenz durch den englischen Minister vertreten lassen. — Das Kriegsministerium arbeitet an dem Plane, eine allgemeine Wehrpflicht einzuführen.

Amerika.

Newyork, 12. Dez. Die "Newyork Tribune" und der "World" behaupten bestimmt, General Schenk habe den ihm angebotenen britischen Gesandtschaftsposten angenommen, könne aber erst nach Schluß der gegenwärtigen Session aus dem Kongresse austreten. Mehrere andere Blätter jedoch stellen die Ernennung Schenks in Abrede. — In Atlanta, Staates Georgien, hat ein Negeraufstand stattgefunden, bei welchem 6 Personen todt blieben und 40 verwundet wurden.

Newyork, 15. Dez. (Rabeltel.) In einer Rede in der historischen Gesellschaft rieth Charles Francis Adams, der ehemalige amerikanische Gesandte in London zur Mäßigung bezüglich der Alabama-Angelegenheit, und brandmarkte die Bemühungen gewisser Politiker, Amerika in einen Krieg zu drängen. In einer Beprechung dieser Rede verurtheilt auch der "Newyork World" die kriegerischen Ausfälle des Generals Butler und dringt in die Regierung, daß sie bei ihren Entschädigungsansprüchen bezüglich der Fischerfrage ein kleinliches Gewicht auf politische Etiquette lege oder erniedrigende Bedingungen von Großbritannien verlange. Die "Tribune" spricht ihre Ansicht dahin aus, daß der gegenwärtig nur schlummernde Krieg zwischen England und Amerika aufhören sollte, nachdem die Bitte leit in den Vereinigten Staaten zum großen Theil bereits ausgeführt sei und Großbritannien sich bereit zeige, die Frage der Alabama-Ansprüche auf einer mehr mit der amerikanischen Ehre vereinbarlichen Basis zu erörtern. Bezüglich der Fischer-Angelegenheit sagt das nämliche Blatt, daß selbst Männer von politischem Geiste das unheilbringende Aussehen der Frage anerkennen, daß aber zu hoffen stehe, Großbritannien werde der Reklamation, welche General Schenk ganz gewiß überreichen werde, prompte Beachtung schenken. — Die washingtoner Korres

Spondenten des "Newyork Herald", des "World" und meherer anderer Zeitungen melden, daß Finanzminister Boutwell demnächst abdanken werde.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 20. Dezember.

Die Jesuiten in Posen. Wie wir bereits neulich aus dem "Kraj" mittheilten, soll in der Stadt Posen ein Jesuitenstift eingerichtet werden und sind dazu die Baulichkeiten des ehemaligen Dominikanerklosters nebst der dazu gehörigen Kirche in Aussicht genommen.

Eine kleine Ueberraschung. Ein Landwehmann, welcher von hier ins Feld gerückt war, kehrte vor Kurzem von dort zurück, ohne seiner Frau vorher brieflich davon etwas mitgetheilt zu haben.

Durch den kommandirenden General des 5. Armeecorps sind mir von einem, bei der Armee vor Paris in Verpflegungsangelegenheiten thätigen Bürger Posens 500 Thaler zugesandt worden mit dem Wunsche, dieselben "zur Unterstützung von Familien der in diesem Feldzuge gefallenen Krieger hiesiger Stadt" zu verwenden.

Posen, 20. Dezember 1870.

Generalin v. Kirchbach.

Bekanntmachung. Die Eintragungen in unser Handelsregister werden im Jahre 1871 im Staatsanzeiger, in der Berliner Börsenzeitung und in der Posenener Deutschen Zeitung veröffentlicht werden.

Auktion. Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich am 23. Dezember c., Vormittags von 9 Uhr ab, im Auktions-Lokale Magazinstr. Nr. 1, diverse Goldgegenstände, als: Medaillons, Ringe, Ohrringe, Ketten und Brillantohrringe, demnächst alte und neue Kleidungsstücke, Schlipse, Shawls etc., Schuhe und Stiefel öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Ryehlewski, Königl. Auktions-Kommissarius.

Wein-Auktion. Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich Donnerstag, d. 22. Dez. d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, im Auktions-Lokale Magazinstr. Nr. 1: 1 Orhst Rothwein, 1 Ohm Hartwein, 1 Kuffe Ungarwein, sowie Burgunder, Roth-, Champagner, diverse Rheinweine, und Araf in Flaschen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Ryehlewski, Königl. Auktions-Kommissarius.

Für Frauenkrankheiten. Dr. Eduard Meyer, Berlin, Kronenstr. 17.

machen daß die Truppen in der Provinz Posen sehr fleißig angelegt sind, und daß eine Rückwärtsbewegung auf denselben ihre großen Schwierigkeiten hat, besonders wenn überlegene Kräfte zur Beschleunigung dieser strategischen Bewegung beitragen; auch soll die Freude über das Wiedersehen ihres Heimes für die Ungeheure nicht ganz ohne allen schmerzlichen Beigeschmack gewesen sein.

Die polnische Fraktion des Abgeordnetenhauses hat sich am 17. konstituiert. Von den polnischen Herrenhausmitgliedern war nur Herr v. Elaski zugegen, welcher der Versammlung präsidirte.

Diebstahl. Eine hiesige Milchhändlerin, deren Mann ins Feld gezogen ist, hatte sich dadurch, daß sie auf der Esplanade des Kernwerks Bittuliten an die französischen Gefangenen verkaufte, so viel erworben, daß sie glaubte, das Geld nicht vortheilhafter verwenden zu können, als indem sie recht viele, und zwar recht feine Wäsche kaufte.

Eine Feldpfeife. Als die Garnison aus Gnesen bei der Mobilmachung ins Feld rückte, kaufte bei dem dortigen Drechslermeister Herrn Schumann, welcher früher in Posen lebte, ein höherer Offizier eine kurze Feldpfeife.

Militärisches. Es steht nun fest, daß das Ersatzbataillon des 6. Regts. nach Frankreich ausrückt, vorher gehen aber noch 700 Mann desselben Bataillons als Nachersatz zu ihrem vor Paris stehenden Regimente ab.

Personalveränderungen in der Armee. Dieme, Port.-Führer, von der 5. Art.-Brig. zum außerordentlichen Sek.-St. befördert. Klose, Sek.-St. von der Art. des 1. Bat. 2. niederschles. Landw.-Regts. Nr. 47 zum Prem.-Lt. v. Coeske, Prem.-Lt. von der Kav. des 1. Bat. 2. westpr. Landw.-Regts. Nr. 7. G. v. Potworowski, Pr.-St. von der Kav. des 2. Bat. 3. pos. Landw.-Regts. Nr. 58 zu Rittmeister, v. Heinig, Sek.-St. von der Kav. des 1. Bat. 1. westpr. Gren.-Regts. Nr. 6, v. Meyern, Sek.-St. von der Inf. des 1. Bat. 1. pos. Landw.-Regts. Nr. 18 zu Prem.-Lieutenant befördert.

Truglotterie. Im "Braunschweiger Tageblatt" wurde vor einiger Zeit eine, große Verlosung des Londoner Vereines zur Unterstützung verwundeter deutscher Krieger, sowie für die Hinterbliebenen der Gefallenen angezeigt und zum Ankauf von Loosen für die auf den 30. Januar 1871 festgesetzte Ziehung aufgefördert.

Guben, den 20. Dezember 1870. Märkisch-Posener Eisenbahn.



Der Umtausch der Coupons zu den Stamm- und Stamm-Prioritäts-Aktien der Gesellschaft gegen Dividendscheine pro 1870 und 1871 (Bekanntmachung vom 28. Oktober c.) findet in der Zeit vom 23. Januar bis 4. Februar 1871 in Berlin, Wilhelmstraße Nr. 62, später nur bei der Hauptkassette hier, statt.

Der Generalbevollmächtigte des Verwaltungsraths der Märkisch-Posener Eisenbahn-Gesellschaft. Sipman.

Bekanntmachung. Eine neu ererbte Ehrentafel an der hiesigen ev. Stadtkirche soll nächstens besetzt werden.

Bis zum 31. d. M. Bewerber wollen sich bald, spätestens aber bis zum 31. d. M. unter Beendigung der Qualifikationsatteste und des Lebenslaufes melden.

Geprüfte Lehrerinnen können sich auch melden. Pitschen D. J. Schl., den 18. Dezember 1870. Der Magistrat.

Griemberg.

Wein-Auktion. Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts werde ich Donnerstag, d. 22. Dez. d. J., Vormittags von 9 Uhr ab, im Auktions-Lokale Magazinstr. Nr. 1:

1 Orhst Rothwein, 1 Ohm Hartwein, 1 Kuffe Ungarwein, sowie Burgunder, Roth-, Champagner, diverse Rheinweine, und Araf in Flaschen öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Ryehlewski, Königl. Auktions-Kommissarius.

Für Frauenkrankheiten. Dr. Eduard Meyer, Berlin, Kronenstr. 17.

Bekanntmachung.

Es befinden sich bei uns nachfolgende auf dem letzten Jahrmärkte hier selbst muthmaßlich gekohlene Gegenstände: 1) ein Paar Schuhe, 2) ein Plättchen, 3) zwei Mägen, 4) ein Handschuh.

Die Polizeiverwaltung. Weiss.

Auktion.

Dienstag den 24. Jan. 1871, von Vormittags 10 Uhr ab, und in den folgenden Tagen sollen im Dominium Broniszewice, circa 1 1/4 Meile von Pleschen entfernt, die zur Frau A. v. Baranowska'schen Concursumasse gehörigen Mobilien, namentlich Meubles, Gemälde, Antiquitäten, Hausgeräthschaften, Betten, eine werthvolle Bibliothek von circa 1500 Bänden und diverse andere Haushaltungsgegenstände öffentlich versteigert werden.

Die Gegenstände sind vorher jeder Zeit in Broniszewice, woselbst Herr Observator Wostdolo solche vorzeigen wird, in Augenschein zu nehmen.

Bei geeigneter Offerte ist auch der freihändige Verkauf gestattet.

Pleschen, den 17. Dez. 1870.

Der Verwalter der von Baranowska'schen Concursumasse.

Rechts-Anwalt Meyer.

Holz-Verkauf.

Zum Verkauf von Bau-, Nutz- und Brennholz aus der königlichen Oberförsterei Polajewo und dem Einschlag der Wirtschaftsjahre 1871 und resp. 1872 nach dem Meistgebot unter den im Termine selbst bekannt zu machenden Bedingungen stehen für das Jahr 1871 folgende Termine jedesmal von Vormittags 10 Uhr an:

1) bei beschränkter Concurrenz zur Befriedigung des Lokalbedarfs:

A. für die Oborniker Haide in Bergers Hotel zu Obornik am 9. Januar, 6. Februar, 3. März, 17. April, 15. Mai, 19. Juni, 10. Juli, 11. September, 20. Oktober, 13. November, 11. Dezember.

B. für die Polajewoer Haide im Kiau'schen Gasthose zu Boruszyn:

am 17. Januar, 14. Februar, 14. März, 11. April, 2. Mai, 13. Juni, 18. Juli, 22. August, 26. September, 7. November, 5. Dezember.

2) bei freier Concurrenz in größeren Loosen:

in Bergers Hotel zu Obornik, am 31. Januar, 6. März, 4. April.

im Kiau'schen Gasthose zu Boruszyn: am 24. Januar, 21. Februar, 28. März.

Kauflustige werden hierzu mit dem Bemerkten eingeladen, daß die Aufmaachregister des Bauholzes einige Tage vor dem Verkauf in der hiesigen Registratur eingesehen werden können und die betheiligenden Forstbeamten angewiesen sind, die zum Verkauf gestellten Holz auf Verlangen an Ort und Stelle vorzuzeigen.

Boruszyn, den 12. Dezember 1870. Der königliche Oberförster. Spieler.

Dünger wird zu pachten gesucht. Näheres nimmt an die Expedition an sub N. G. 1.

Die Posenener Bankreditbank A. Ritykowski u. Co. wird nachdem die Liquidation der General-Versammlung beschlossen worden, vom 2. Januar 1871 an gerechnet auf das Aktienkapital die erste Rate in der Höhe von 96 Prozent auszahlen.

Die Cholera in dem benachbarten Königreich Polen, welche am gefährlichsten im Kreise Kutno grassirte, ist ganz verschwunden. Man hofft, daß der eingetretene Frost sie vollends verschrecken wird.

Bräutigamlicher Redakteur Dr. jur. Hafner in Posen.

Ich heile alle für unheilbar erklärten Ballen, Fäden und Nagelleiden ohne das gefahrvolle Santomyl de Bresle.

Elisabeth Kessler, Fußärztin.

Das beste diesjährige Spiel, belehrend und belustigend, ist das Pariser Einzugspiel, (Verlag der Plahn'schen Buchhandlung.) Höchste elegante Ausstattung, 2 große Tableaux sämmtliche Kürken, Herführer und an 50 Ereignisse dieses Krieges darstellend. Preis 15 Sgr. Prachtangabe 1 1/2 Thlr.

Posen auf Lager bei Ernst Rehfeld.

Bei angegriffener Brust und Lungenleiden.

Herrn Hoflieferanten Johann Hoff in Berlin. Berlin, 2. November 1870. Auch der Unterzeichnete ist durch den Erfolg dahin gebracht, die Heilkraft Ihres Malz-Extrakts bei angegriffener Brust (durch Vorlesungen hervorgerufen) anzuerkennen.

Gerhard Weber, Rektor. - Kobositz, 15. September 1870. Ihre unübertrefflich schöne Malzchokolade hat so heilsam auf mich gewirkt, daß ich dieses wohlthätige Erzeugniß auch ferner haben muß; ebenso Ihre vortrefflichen Brust-Malzbonbons.

A. Vogelsang, k. k. Hofschwarzbergischer Schloß-Zimmerverweser.

Verkaufsstellen in Posen: General-Depot und Haupt-Niederlage bei Gebr. Plessner, Markt 21; in Neutomysl Hr. A. Hoffbauer; in Zarajevo Hr. Salomon Zucker; in Benitschen Hr. W. Mansard; A. Saeger, Konditor in Grätz; in Aurnit Hr. P. W. Krause; in Scharnau Hr. Casriel & Comp.; in Obornik Hr. Isaak Harger; in Aurnit Hr. J. P. E. Krause; in Rogowo Hr. J. Joseph; in Santomyl Hr. Süßmann Lewel; in But Hr. J. Nisiewicz; in Gollanc; Hr. Alern. Berg; in Czerniejewo Hr. Marcus Wilkowski.

Zahnarzt Kasprowicz, Wilhelmstr. 17.

Sprechst. von 9-1/2 u. von 2-5. Am 31. Januar 1871, eröffne ich einen Tanzkursus. Anmeldungen nehme ich von heute ab entgegen.

Roßacki, Tanzlehrer, Hofgasse 4, 2 Tr. h.

Agenten u. Kaufleute,

die unter Landwirthen Bekanntheit haben, können sich durch Verkauf eines couranten Artikels guten Verdienst machen. Näheres bei d'Heureuse, Berlin, Adelsbergstr. 61.

2000 Scheffel trockne, gesunde Saat-Lupine, gemischt, gelb mit blau, sind zu verkaufen.

Dom. Bolochowo bei Dwinisk.

Domicil-Wechsel

veranlaßt mich zu verkaufen: Pferde, Wagen, Mobiliar, überhaupt sämmtliches Mühlen- wie Bäckerei-Inventarium zu annehmbar Breiten.

Dwinisk bei Posen, den 14. Dez. 1870.

Welchert, Mühlenpächter.



Dom. Wojnowice bei But hat 31 Stück junge Mastochsen, die noch nicht zur Arbeit benutzt waren, gleich zum Verkauf.

Fischer-Meße,

helferliche in allen Gattungen empfiehlt zu den allerbilligsten Preisen Eugen v. Knobelsdorff.

0781 r9dm93Q .71 n9d ,pr9dm93

Ausweis

der am 17. Dezember 1870 verlossten Pfandbriefe des galizischen Boden-Kredit-Vereins:

4^o/_oige bei 56^{ter} Verlosung im Betrage von **163,815** fl. öst. W.
5^o/_oige bei 4^{ter} Verlosung im Betrage von **26,000** fl. öst. W.

Pfandbriefe zu 4^o/_o.

Ser. I. Nr. 425, 539. | Ser. II. Nr. 578, 662, 876, 879.

Serie III.			Serie IV.		Serie V.	
658	13264	17075	237	273	12010	15209
4949	13491	17086	1056	385	12148	15294
8008	13696	17210	1548	977	12485	15431
8299	13824	17214	2275	1347	12546	15441
8369	13955	17260	2892	1737	12715	15463
10922	14001	17429	2918	2029	12843	15478
11052	14002	17452	3603	2051	12881	15491
11138	14005	17454	4354	2278	13082	15540
11319	14034	17643	4376	2429	13094	15550
11335	14049	17678	4563	2585	13127	15623
11448	14402	17800	4620	3209	13134	15638
11546	14445	17912	4868	3801	13230	15659
11565	14537	17964	4891	4382	13236	15669
11834	14744	18155	5401	4790	13365	15755
11835	14850	18309	5875	5365	13456	15771
11848	14864	18671	5929	6408	13479	15776
12040	15027	18702	6011	6675	13688	15788
12081	15387	19111	6105	6706	13690	15861
12114	15418	19173	6201	6729	13694	15910
12130	15493	19223	6212	6832	13792	15984
12175	15605	19263	6313	7249	13903	16037
12512	16125	19285	6329	7442	14028	16208
12625	16135	19377	6471	7471	14043	16505
12634	16140	19502	6545	7626	14147	16607
12808	16331	19760	6558	7867	14158	16648
12868	16590	19836	6626	8183	14230	16746
12889	16864	19861	6772	8273	14270	16752
12919	16920	19924	6962	8609	14320	16807
13008	16930	20159	7239	8905	14346	16817
13171	16944		7276	9042	14432	16984
			7373	9062	14486	17066
			7380	9112	14559	17255
			7416	9233	14600	17410
			7537	9333	14645	17488
			7538	9335	14739	17997
			7582	9742	14768	18907
			7587	9839	14921	21053
			7612	9926	14937	21603
			7868	10106	14951	21694
			8205	10551	14992	21848
			8214	10681	15031	21908
				11732	15043	22093
				11894	15049	22400
				11937	15098	23238
				11946	15108	
				12008	15135	

Pfandbriefe zu 5^o/_o.

Ser. II.	Ser. III.			Ser. IV.	Ser. V.	
140	249	866	1368	79	111	530
	325	959	1492	246	135	828
	469	981	2399	506	345	
	561	1036	2832	532		
	661	1173	2898	556		
	777	1346	3042			

Die Direktion des galizischen Bodenkreditvereins fordert hiermit die Inhaber dieser Pfandbriefe auf, sich um die Behebung des Kapitals am 30. Juni 1871 bei der Kasse dieses Vereins oder bei den Handlungshäusern:

- in **Warschau Leopold Kronenberg,**
- in **Krakau gal. Bank f. Handel u. Gew.**
- in **Brody Halberstam & Nierenstein,**
- in **Posen Moritz & Hartwig Mamroth,**
- in **Wien Kendler & Comp.,**
- in **Prag Filiale der Unionsbank,**
- in **Berlin Mendelsohn & Comp.,**
- in **Dresden Michael Kaskel,**
- in **Breslau Ignatz Leipziger,**
- in **Frankfurt a. M. Gebrüder Bethmann,**

zu melden, weil die Verzinsung dieser Pfandbriefe am obbenannten Tage aufhört, und die etwa über die Verfallszeit ausgezahlten Coupons vom Kapitale in Abzug gebracht werden.
Lemberg, den 17. Dezember 1870.

5% Hypothekenbriefe, erste pupillarisch sichere Hypothek.

10% Amortisations-Entschädigung.

Die Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank hat durch Allerhöchsten Erlaß vom 21. Dezember 1868 das Privilegium zur Ausgabe auf jeden Inhaber lautender Hypothekenbriefe erhalten.

Diese Hypothekenbriefe, basirt auf erste Hypotheken und garantirt durch das gesammte Gesellschaftsvermögen, haben bei dem hohen Zinsfuß von 5 Proz. den Vortheil einer halbjährlichen Auslosung zum Nennwerthe mit einem **Zuschlage von 10 Proz. als Amortisations-Entschädigung,**

so daß die Stücke von 25, 50, 100, 200, 500, 1000 Thlr. eingelöst werden mit 27 1/2, 55, 110, 220, 550, 1100 Thlr.

Die Beleihungsgrenze der Hypotheken ist auf die von der Grundsteuer-Regulirungs-Commission amtlich festgesetzte Taxe basirt, indem dieselbe nach § 25 des Statuts

bei Liegenschaften den zwanzigfachen Betrag des jährlichen Reinertrages,

bei Gebäuden den zehnfachen Betrag des jährlichen Nutzungswerthes nach Maßgabe des Gesetzes vom 21. Mai 1861 nicht übersteigt.

Berlin.
Preussische Boden-Credit-Aktien-Bank.
Jachmann. Spielhagen.

Unter Bezugnahme auf obige Anzeige halte ich die 5-prozentigen Hypothekenbriefe der Preussischen Boden-Credit-Aktien-Bank in Berlin, welche alle Vorzüge einer pupillarisch sicheren Hypothek mit denen eines börsengängigen Papiers verbinden, bestens empfohlen, und sind dieselben zum Paricourfe bei mir zu haben.

H. Hirschberg, Bankgeschäft,
Gnesen, Markt Nr. 6.

Knappschaftsarzt gesucht.

Die durch Todesfall erledigte Stelle eines Knappschaftsarztes hierselbst soll auf's Neue besetzt werden.

Diese Stelle ist mit 500 Thlr. Gehalt pro Jahr dotirt; ausserdem Gewährung freier Wohnung, Feuerung und einiger Emolumente; Privatpraxis wird gestattet.

Die Seelenzahl der Knappschaft beträgt ca. 3000. Kenntniss der polnischen Sprache Bedingung.

Reflectanten belieben sich unter Einreichung event. Zeugnisse mit Curriculum vitae an mich bald zu wenden.

Eisenwalzwerk Pielahütte b. Rudzinitz,
Oberschlesien, 16. Decbr. 1870.
Der Präses des Knappschafts-Vereins,
Hütten-Director
L. Teller.

Seit dem Jahre 1860 habe ich bis zur Aufgabe des Geschäftes für die Firma **G. Hofer** gearbeitet, auch habe bis dato sämtliche brieflich eingegangenen Bestellungen noch gefertigt, dieses kann und wird mir **Frau Henriette Hofer** bezeugen, sowie auch zahlreiche Kunden dieses bestätigen können, wenn erforderlich. — In meinem Geschäft wird nach wie zuvor auf korrekte saubere Arbeit gehalten, wie dieses **Frau Henriette Hofer** und deren früherer Kundenschaft durch elf Jahre bestätigen werden, — von denen zahlreiche Geschäftsaufträge jetzt an mich übermittelt werden. —

Sollte Jemand auf meinem Geschäft „**Reklame a la Gambetta**“ suchen zu machen, so wird dieses nur seine gepriesenen Fähigkeiten beweisen.

J. Ehlert,
Juwelier und Goldarbeiter,
Breslauerstraße 18.



Bock- Auktion



der Fürstlich Reussischen Stammschäferei zu **Padligar**
(Kreis Züllichau),

1 Meile von der Bahnstation Züllichau der Märkisch-Posener Bahn.

Am 29. Dezember a. G.

von Mittags 12 Uhr ab sollen hieselbst 50 Stück junge sprunfähige Böde, gezüchtet mit besonderer Rücksicht auf reine edle feine Luchwolle, bei reichem Beflag, verkauft werden.

Padligar, 16. Dezember 1870.
Fürstlich Reussisches Wirthschafts-Amt.

Russ. Caravanen,
Originalpackete.
Peeceblüthen,
extrafeine,
feine.
Souchong.
Congo.

Ostindische Thees
in grosser Auswahl und
bester Qualität
empfiehlt
Carl Gust. Gerold,
Höflieferant Sr. Majestät des Königs,
Sr. königl. Hoheit des Kronprinzen,
Sr. Hoheit des Herzogs von Braun-
schweig.
Berlin,
Unter den Linden 24.

Gelber Peece,
kleine Kistchen.
Gunpowder.
Haysan.
Imperial.
Melange.

Größtes Lager von
Jugendchriften,
Märchen-
und Bilderbüchern,
billigste Preise,
bei **Ernst Rehfeld,**
Wilhelmspl. 1 (Hotel de Rome).

Um mit meinem großen
Lager von
Baschliks
bis zum Feste zu räumen,
verkaufe dieselben zu
außergewöhnlich
billigen Preisen.
Max Heymann,
vorm. Z. Zadek & Co.
5 Neuestraße 5.
NB. Elegante Noiree-
Schürzen à 10 Sgr.

Toiletten-Kästchen,
reich und reizend mit Parfümerieen gefüllt
von 5 Sgr. bis 4 1/2 Thlr.,
Sandstuhlflecken, ebenförmig v. 1 bis 6 1/2 Thlr.,
Kirappen, Bronz-Ständer, einzelne Placens,
Seifen-Kartons, Körben mit Fruchtseifen,
Essen de Cologne echt und imittirt,
Seifen, Haarseife, Pomaden,
Wachstücker, Baumlichtchen,
und Lichthalter empfiehlt billigst
Herrmann Moegelin,
Bergstraße 9.
NB. Aufträge nach Außerhalb umgehend.

Billig! Billig!
Sehr elegante Lederwaaren, als Reisetaschen
Koffer, Putzschalen, Portemonnaies und Bi-
garranttaschen und noch viele andere Artikel
werden zu Spottpreisen verkauft in der Bude
vis-à-vis der Pflanzlichen Konditorei.
Herrn- und Damen-
Schlittschuhe
zu billigsten Preisen offerirt
H. Kosminski, Eisenhandlung,
Kramersstraße 18/19.

Wanduhren,
vorzüglich gehend, unter Garantie, verkauft zu
den billigsten Preisen
C. Bahr,
Bretterstraße 19.

A. L. Benecke,
Fabrikant von
Kunst- u. Pauschlosser-
Waaren,

empfiehlt sich zur Anfertigung von schmiede-
eisernen Ornamenten, Gittern, Schan-
fenstern, Ladenthüren, Thüren zu Tre-
stufen, Haus- und Garten-Thoren, Fen-
sterladen, Glasdächern, Oberlichtern,
Treibhäusern, Treppen und Treppen-
Geländern, Ventilationsfenstern mit
Glas-Falouisen, letztere nach verbesserter
Konstruktion, bequem und bei jeder Witterung
zu öffnen; ferner: alle Arten Fenster- und
Thürbeschläge nebst der dazu erforderlichen
Messing-, Rothguss-, Bronze-, Horn-, Eisen-
bein-, vernickelten und vergoldeten Garnituren
nach neuesten Modellen in reichhaltiger Aus-
wahl, womit zu den größten Bauten sofort
aufwarten kann.

Auch halte stets ein großes Lager gut ge-
arbeiteter einzelner Theile, als: Thorweg-
Kanten und eingelassener Bascule, rechts und
links aufgehende Federbänder (Windfangfedern),
Fenster-Basculen (Starke und gewöhnliche), Thür-
verwerfedebern, wie von allen sonstigen zu Bau-
zwecken dienenden Schlosser-Arbeiten, zu bil-
ligsten Preisen.
Preiscurante gratis.
A. L. Benecke, Fabrikant,
Fabrik- und Lager: Mittelstr. 17.
Berlin.

Leutnersche
Sühneraugen-Pflasterchen
empfiehlt 3 Stück 4 Sgr., im Duzend
12 1/2 Sgr., nebst Anweisung
Herrmann Moegelin,
Bergstraße 9.

Auch für das 1. Quartal 1871 erscheint wie bisher täglich zwei Mal in einer Morgen- und Abendausgabe die **Abonnement** für den nordöstl. Bund, Süd-Deutschlands u. ganz Oesterreich bei allen Postanstalten 3 Thlr.

National-Zeitung.

Inserate in dieser über alle Welttheile verbreiteten Zeitung kostet 2 1/2 Sgr., Reklamen 5 Sgr. p. Petitzeile.

In ihren täglichen Leitartikeln und Original-Korrespondenzen von dieserseits und jenseits des Ozeans einen entschiedenen liberalen und nationalen Standpunkt vertretend, verbindet sie damit ein reichhaltiges Feuilleton in Originalarbeiten der tüchtigsten literarischen Kräfte und eine Börse, welche in volkwirtschaftlichen Rundschau und in Berichten über alle Vorkommnisse auf dem Geld-, Effekten- und Waarenmarkt ein umfassendes Bild aller Handels-, Verkehrs- und industriellen Interessen bietet. Alle wichtigen politischen Nachrichten und Börsennotizen werden täglich zweimal durch telegraphische Depeschen mitgetheilt.

Berlin, im Dezember 1870.

Expedition der National-Zeitung.

Gänzlicher Ausverkauf.

50 % unter dem Werth.

Capotten, von 7 1/2 Sgr. an,	Baschliß-Capotten, von 25 Sgr. an,	Baschliß, von 1 Thlr. an,
Herrentücher, von 7 1/2 Sgr. an,	Tailentücher, von 15 Sgr. an,	Kopftücher, von 7 1/2 Sgr. an,
Stulpen, von 1 Sgr. an,	Garnituren, von 2 1/2 Sgr. an.	

79. Markt 79.
Eine Treppe.

!!! Bekanntmachung !!!

Soeben erhielten wir wieder Vorrath vom Pariser Einzugs-Spiel von der Plahn'schen Buchhandlung (Henri Savagne).
J. J. Heine, Markt 85.

Neue Sendung an die Armee.

Da die Post die Gepäcbeförderung nach dem Kriegsschauplatz einstweilen eingestellt hat, gedenken wir die bei uns eingehenden Privat-Päckereien und Liebesgaben an die X. Division in der letzten Woche dieses Jahres befördern zu lassen.

Außer wolkenen Decken und wollenen Unterkleidern werden noch immer am meisten ersehnt: rauchbare Cigarren und Tabak, Schokolade, Zucker, geistige Getränke, Lichte und Seife.

Möge die bekannte Opferwilligkeit der Bewohner unserer Provinz in Beachtung der steigenden Mühsale, die unsere Krieger zu erdulden haben, sich auch bei dieser Sendung glänzend bewähren. Stärken wir die Ausdauer unserer Vertheidiger durch den freundlichen Gedanken an die Heimath und den Gruß aus derselben.

Die Sammlung der eingehenden Gepäcke und Spenden haben freundlichst übernommen die Herren: Kaufmann **Stiller** (Capiechplatz), Auktions-Kommissarius **Rychlewski** (Magazinstraße), Leihamis-Verwalter **Schnase** (Schulstraße).

Posen, den 19. Dezember 1870.

Der Posener Verein

zur Unterstützung im Felde verwundeter und erkrankter Krieger.

Empfehlenswerthe Jugendschriften

aus dem Verlage von

Eduard Trewendt in Breslau.

Für das Weihnachtsfest 1870 sind neu erschienen und durch J. J. Heine in Posen zu beziehen:

Das Glückskind. Eine Erzählung für Mädchen von **Hedwig Prohl**. 8. Mit 1 Titelbild. Eleg. gebd. Preis 1 Thlr.

Zwei Wege zum Licht. Eine Erzählung für Mädchen von der Verfasserin von „Tante Hedwigs Erzählungen“. 8. Mit 1 Titelbild. Eleg. gebd. Preis 1 Thlr.

Maientage des Lebens. Drei Erzählungen für Mädchen von **Louise Thalheim**. 8. Mit 4 bunten Bildern von der Verfasserin. Eleg. gebd. Preis 1 Thlr.

Der Waldläufer. Erzählungen aus dem amerikanischen Waldleben von **Gabriel Ferry**, für die Jugend bearbeitet von **Julius Hoffmann**. 7. Auflage. 8. 2 Theile in einem Bande. Eleg. gebd. Preis 2 Thlr. 7 1/2 Sgr.

Trewendt's Jugendbibliothek. 40. Bände: **Hans Sildebrand**. Eine Geschichte aus der Hülfszeit von **Julius Schiller**. 8. Mit 4 Bildern von **Ludwig Köppler**. Steif broch. Preis 7 1/2 Sgr. 50. Bände: **Die Schule der Trübsal**. Eine Geschichte aus dem Alltagsleben von **Julius Schiller**. 8. Mit 4 Bildern von **Emil Schubad**. Steif broch. Preis 7 1/2 Sgr.

Diese, sowie die bisher in demselben Verlage erschienenen Jugendschriften, zeichnen sich nicht nur durch ihren inneren, durchaus sittlichen und belehrenden Gehalt, sondern auch durch ihre bekannte gediegene Ausstattung vorthellhaft aus und können Eltern und Erziehern zur Durchsicht und Prüfung bestens empfohlen werden.

Die

Weinhandlung

von **A. Pfitzner,** Markt 6,

empfehlen zum bevorstehenden Feste ihr Lager von Ober-Ungarwein, Bordeaux-, Rhein- und Moselweine, gute Marken Champagner, feine Arracs und französische Liqueure zu soliden Preisen.

5 Ballen

steyersche Nüsse stehen bei mir billig zum Verkauf.

S. Silbermann, Capiechplatz 7.

Nüsse! Beste weiße französische Wallnüsse, Lamberts- und Para-Nüsse billig, sowie weißen und blauen Mohn, gemahlen und ungemahlen, ebenso beste türkische Pfäulen, Citronen und süße Apfelsinen empfiehlt billigst **L. Kleischoff**, Krämerstraße 1.

Lotterie Loose: 1/2, 6 Thlr. (Original) 1/2, 2 Thlr., 1/10, 1 Thlr., 1/20, 15 Sgr. verbind. **L. G. Dzanski**, Berlin, Jannowitzbrücke 2.

Im Weihnachts-Ausverkauf Neuestraße 4, sind noch vorrätig die so sehr preiswürdigen **Kleiderstoffe, Paletots, Jaquetts, Halstücher, Taschentücher, wollene Hemden, Herren- und Damen-Wäsche etc. etc.**

S. H. Korach.

Großer

Weihnachts-Ausverkauf!

Ein wirklich reeller großer Ausverkauf, kein Schwindel, sondern reelle Waare für ein Spottgeld.

Eine

große Partie Wollwaaren,

bestehend in Jacken, Unterbeinkleidern, Socken, Strümpfen, Shawls und Shawltüchern, Tailen-Tüchern, Seelenwärmern, gestrickten Unterröcken, Flanell-Hemden, Gesundheits-Jacken, Bivouak-Westen, Pulswärmern, Handschuhen, Kapotten, Baschliß, Hüten u. s. w., verkaufe zu ganz festen, aber wirklichen Spottpreisen.

G. Posselt aus Breslau.

Stand: vis-a-vis von Herrn Robert Schmidt.

Gelbe, weiße und bunte

Wachsstöcke,

wie auch bunte und weiße

Stearin-, Paraffin- und

Wachs-Baumlichte

empfehlen in großer Auswahl billigt

Adolph Asch, Schloßstr. 5.

Chemiker Dr. Hauck's ozonifirter Dorschleberthran à Fl. 12 1/2 Sgr. bei Schwindsuchten, scrophulösen Leiden etc. vielfach bewährt ist in Posen nur allein bei Herrn Hof-Apotheker **Dr. Mankiewicz** zu haben.

Moschus,

als notwendiges und sehr beehrtes Vertheidigungsmittel der unbewaffneten Feinde auf dem Kriegsschauplatz empfiehlt in Päckchen, die als Briefeinslage zu benutzen, à 1 Roth 2 1/2 Sgr.

Elsners Apotheke.

Frostbalsam,

bestes Mittel Frostbeulen schnell zu beseitigen, und dem Ausfringen der Haut vorzubeugen, à Flasche 5 Sgr. in **Dr. Mankiewicz's** Apotheke.

!! Wirkung !! ! eminent !

Lungenleiden jeder Art, insbesondere chronische Catarrhe der Luftwege und Lungen, beginnende Lungentuberkulose heilt mit überraschendem Erfolge

Král's echter Karolinenthaler Davids-Thee

des **Josef Král**, Apotheker zum **Weißen Engel in Prag am Poric**. ! Tausende verdanken diesem Thee ihre Gesundheit! Vor Falschitäten wird gewarnt. — 1 Päckchen kostet 4 Sgr.

In Posen bei **R. Czarnikow,** Schuhmacherstraße 6.

Nonpareille (bunten Zucker-Rohn) à Pfund 12 Sgr., sowie beste **Stücken-Chocolade** à Pfd. 7 Sgr. (en gros billiger) empfiehlt

Sam. Kantorowicz jun., Wasserstraße 2.

Schlesische Gedragsäpfel, Backobst und Pfäulen empfiehlt **A. Lange,** St. Albalbert 48 im Keller.



Königsberger Randmarzipan in den verschiedensten Säzen, alle Sorten eingeleger u. candirter Früchte, geschmackvollste Bouquets empfiehlt zu den billigsten Preisen.

Sam. Kantorowicz jun., Wasserstraße 2.

Königsberger Randmarzipan

eigener Fabrik, mit vorzüglicher Füllung — in Säzen von verschiedener Größe, gut zum Versenden — so wie in kleineren Stücken das Pfund zu 20 Sgr. empfiehlt immer frisch die Konditorei von

A. Pfitzner am Markte.

Zu den Festtagen empfehle sämtliche **Colonial-Waaren** zum billigsten Preise.

F. Fromm Capiechplatz 7.

Französische Wallnüsse, Sicilianische Lambertsnüsse, Blauen und weißen Siegnitzer Mohn, Türkische Tafelpflaumen, Messinaer Citronen und Baumlichte empfiehlt **A. Wulke,** Wasserstraße 8, 9.

Kalender für 1871.

Vorrätzig bei **J. J. Heine** in **Posen**, Markt 85.:

1) Trewendts Volkskalender für 1871.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Mit 8 Stahlstichen und zahlreichen in den Text gedruckten Holzschnitten. 8. Elegant broschirt 12 1/2 Sgr. Gebunden und mit Papier durchschossen 15 Sgr.

Bedeutsamer Inhalt bei anerkannt schöner Ausstattung wird diesem Kalender gewiss die gütigste Aufnahme sichern, welche bereits seinen früheren Jahrgängen zu Theil wurde.

2) Trewendts Hauskalender für 1871.

Mit Notizblättern. 8. Elegant broschirt 5 Sgr. Steif broschirt und mit Papier durchschossen 6 Sgr.

3) Bureaukalender für 1871 in Quer-Folio auf weißem Papier. Die 12 Monate auf einer Seite abgedruckt, 2 1/2 Sgr. Auf Pappe aufgezogen 5 Sgr.

4) Comptoirkalender für 1871 Quer-Folio. Auf beiden Seiten mit je 6 Monaten und weißen Zwischerräumen bedruckt, 2 1/2 Sgr., auf Pappe gezo gen 5 Sgr.

5) Stui- oder Tafelkalender für 1871 in kleinem Format, auf buntem oder weißem Papier 2 1/2 Sgr. Auf Pappe gezogen mit Goldborte und Messfingerring 5 Sgr.

6) Briestafchenkalender für 1871. Zum Einlegen in Briestafchen. 4 Sgr.

7) Portemonnaiekalender für 1871. Mit abgerundeten Schnitt. 3 Sgr.

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.

Bescheidene Anfrage.

Warum ist seit mehreren Tagen die alte Wasserleitung an der Friedrichs- und Wilhelmstraßen-Ecke abgeperert.

Du willst den Schleier nicht lüften? Wohl, ich ehre Deinen Willen. Doch hat mein Herz Dich längst erkannt; könnte nicht die Remonenssäule unter dem Kuß der Morgenröthe? Gestalte wenigstens Rebewohl zu sagen.

Goethes Werke

(vollst. Cotta'sche Originalausgabe in 40 Theilen, welche früher 20 Thlr. kostete) eleg. geb. für **5 1/2 Thlr.**, ferner Ausgaben von 2 1/2 - 18 Thlr. vorrätzig bei

Louis Türk,

Wilhelmsplatz 4.

Eine Weihnachtsgabe für die Hinterbliebenen unserer Helden.

Im Verlage von Jul. Wittmann in Elberfeld erschien, in Posen vorrätzig bei

Ernst Rehfeld,

Wilhelmsplatz 1:

Gedenk-Tafel

für die Familien der gefallenen deutschen Krieger.

Preis 15 Sgr.

Das Künftblatt hat den besondern Zweck, entweder zum Einschreiben des Namens des Gefallenen, nebst Ort und Datum seines Todes, oder zum Einleichen einer Photographie desselben, welche auf diese Weise eine würdige und schöne Erinnerung erhält, zu dienen. Das Blatt gereicht jedem Zimmer zur Zierde.

M. 21. XII. A. 7 U. J. III. u. C. Freitag A. 7 U. Christbesch.

Du bereitest vor mir ein Tisch gegen meine Feinde.

Abermals naht das erste große Christfest des neuen Kirchenjahres, dem auch unter dem großen Ernste der Zeit doch Tausende von Kinderherzen erwartungsvoll entgegensehen. Ueberall denkt die frumme Liebe an den Weihnachtstag. Gott der Herr war es, der durch das flehentliche Schreien unser hochgeliebten Königs unsre Feinde von dem heimatlichen Boden fern hielt und es nicht zuließ, daß von ihren Händen der weihnachtliche Tisch beunruhigt oder gar umgestoßen werde. Ungeachtet unsrer Feinde und ihnen gegenüber wird der gnadenreiche Gott auch in diesem Jahre seinen heimatlichen Kindern, sondern auch für die streitenden Söhne des Vaterlandes in der Ferne gesellen lassen. Wird der Herr auch für meine 70 vater- und mutterlosen Kinder, die ich in zwei rettenden Häusern herge, nähre und pflege, einen Tisch bereiten? Ich weiß es nicht. Doch lasse ich meine Seele stille sein zu Gott, der mir hilft. Seit einer langen Reihe von Jahren habe ich für meine armen Kleinen, in deren Mitte ich als sorgender Vater stehe, in der vorweihnachtlichen Zeit mein bittendes Wort an die barmherzige Liebe in der Welt gerichtet und nie ist es einmal leer zurückgekommen. Gleichwohl bitte ich aber diesmal mit großer Schüchternheit, da die öffentliche Opferwilligkeit bereits so viele und hochherzige Spenden auf den Altar des Vaterlandes niedergelegt hat.

Bekcheiden werde ich mich mit meinen armen Kindern darein fügen, wenn der Weihnachtstisch in meinen Samariter-Herbergen diesmal leer bleiben sollte, aber frohlich und dankbar in Gott würde ich sein, wenn ich in die Lage käme, wenigstens mehreren meiner früheren Böglinge, die jetzt in dem Lande des Feindes stehen und an der blutigen Schlachten-Arbeit einen aktiven Antheil genommen, aus der Heimath ein weihnachtliches Beiehen fern den zu können.

Pfeifen, im Christmonat 1870. Erreder, ev. Pfarrer und Vorsteher von christlichen Liebes-Anstalten.

Familien-Nachrichten.

Montag, früh 9 Uhr entschlief nach schweren Leiden unsere liebe Mutter und Großmutter die verwitwete Frau Kontrollleur **Friederike Sturzel** geb. Meyer im 77. Lebensjahre.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 21., Nachmittag 3 Uhr, vom Trauerhause, Deckerische Drucker, aus statt.

Dies zeigen hiermit an, die tiefbetrübten Hinterbliebenen Kinder und Enkel.

Allen Freunden und Bekannten statt besonderer Meldung die traurige Nachricht, daß unser Sohnchen Paul im Alter von 9 Monaten an Bahnrührungen heute morgen plötzlich verschieden ist.

Gnesen, 19. Dezember 1870. Sandrath **Julius** und Frau.

Stadt-Theater in Posen.

Dienstag den 20. Dez. **Dorf und Stadt.** Schauspiel in 2 Acten. und 5 Alten mit freier Benutzung der Auerbach'schen Erzählung: Die Frau Professorin von Charlotte Birch-Pfeiffer.

Mittwoch den 21. Dez. **Mein Geld.** Poffe mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Bildern von E. Pohl. Musik von A. Conradi.

Frou-Frou.

Pariser Sittenbild in 5 Aufzügen von G. Meißa & Ludwig Galeyby. Deutsch von Eduard Mautfner.

Volksgarten-Theater.

Dienstag den 20. Dezember: **Der Prozeß um einen Kuh.** (Zum ersten Male ganz neu.)

Ein Weihnachtstraum.

Lebensbild mit Gesang und lebenden Bildern. Nach einem vorhandenen Stoffe bearbeitet von Felix Hesse. Musik von verschiedenen Komponisten. Ballet.

Mittwoch: **Wiederum Vorstellung ohne Tabakrauch.** Ein Weihnachtstraum etc.

H. Zeidler, Wilhelmspl. 6.

Karten das Duzend 2 bis 3 Thlr. Photographisches Atelier.

Holsteiner Austern

täglich frisch empfiehl **Julius Buckow,** Wein-Großhandlung, Wilhelmsplatz 15

Schweidnißer Keller.

Täglich **Einweine**, wozu ergebenst einladet **J. Grille.** Heute Dienstag **frische Wurst mit Sauerkohl** **A. Graeber** Wilhelmsplatz Nr. 17.

Ein unversehrter, deutscher und poln. Sprachmächtiger **Buchhalter**, der schön schreibt, kann sofort placirt werden. Gehalt 150 Thlr. Nur persönliche Meldungen bei Unterzeichnetem werden berücksichtigt. **Tarnowo bei Posen.** **Ikier.**

Ein zweiter Wirtschaftsbearbeiter wird vom Dom. **Bronczyn** bei Pudewitz gesucht.

Ein **Commis**, beider Landessprachen mächtig, findet bald oder per 1. Januar 1871 ein Unterkommen in meinem Kolonialwaren-Geschäft. **Matuszowski,** Gnesen.

Ein **Werkführer**, 33 Jahre alt, militärfrei, spricht deutsch und polnisch, sucht mit den besten Zeugnissen versehen, sofort oder von Neuem eine Stellung als solcher, oder als Werksmeister, Schmied, Schlossermeister, auch Aufseher oder Monteur an industriellen Anlagen. **Schnauß,** Posen, 18. Dezember 1870. St. Martinstraße Nr. 1. bei Boltze.

Körnen-Telegramme.

Stettin, den 20. Dezember 1870. (Telegr. Agentur.)

	Not. v. 19.		Not. v. 19.	
	Beizen geschäftslos.	Witze fest.	Witze fest.	loto
Dezember	79 1/2	79 1/2	14 1/2	14 1/2
April-Mai	76 1/2	76 1/2	14 1/2	14 1/2
Roggen geschäftslos.			29 1/2	29 1/2
Dez-Jan.	52 1/2	52 1/2	16 1/2	16 1/2
Jan.-Febr.	53	53	17 1/2	17 1/2
April-Mai	53 1/2	53 1/2	17 1/2	17 1/2
Erbfen			17 1/2	17 1/2

Körse zu Posen

am 20. Dezbr. 1870.

Ronds. Posener 4% neue Pfandbriefe 82 G., do. Rentendriefe 83 1/2 G., do. 5% Provinz-Oblig., do. 5% Kreisoblig., do. 4 1/2 G., do. poln. Banknoten 77 G., Rumänische 7 1/2 G., Eisenbahn Oblig., 5% Nordb. Bundesanleihe 95 1/2 G. [Witlicher Bericht] Roggen v. Dez. 48 1/2, Dez. 1870 Jan. 1871 48 1/2, Jan.-Feb. 48 1/2, Febr.-März 50 1/2, März-April 51 1/2, April-Mai 52 1/2. Spiritus (mit Haß) gekündigt 9000 Quart. pr. Dez. 14 1/2, Jan. 1871 14 1/2, Febr. 15 1/2, März 15, April-Mai im Verbande 15 1/2, Mai-Juni im Verbande 15 1/2. Volo-Spiritus (ohne Haß) 14 1/2.

Produkten-Körse.

Berlin, 19. Dezbr. Wind: S.D. Barometer: 27° Thermometer: 10°. Bitterung: Schnee. Roggen hat die Festigkeit, welche Sonnabend Platz gegessenen hatte, nicht bewahrt. Die Kaufkraft für Termine erwies sich als sehr eng begrenzt und es mußte etwas Entgegenkommen

gezeigt werden, um Verkäufe zu ermöglichen. Nach ganz mächtigem Umsatz ist die Haltung schließlich für nähere Termine eher wieder fest, auf Frühjahr blieben Offerten übrig. Kolo machen sich die besseren Sorten ziemlich knapp, während geringe Qualitäten sich nur schwerfällig verkaufen lassen. Der Handel mit Waare ist unter solchen Umständen recht schwierig. Getüandigt 5200 Ctr. Ründigungspreis 5 1/2 Th. Roggenmehl matt. — Weizen still und matt, aber Dezember doch jedem Rückschritt entschieden widerstehend. — Hafer lato langamer Verkauf zu ziemlich behaupteten Preisen. Termine matter. Getüandigt 1200 Ctr. Ründigungspreis 2 1/2 Th. — Kübböl entschieden fester. Es fehlt an Verkäufern und auf laufenden Monat besonders wurden Preise merklich gesteigert. Getüandigt 1700 Ctr. Ründigungspreis 14 1/2 Th. — Spiritus ohne wesentliche Aenderung. Haltung weniger matt. Getüandigt 20,000 Liter. Ründigungspreis 16 Th. 19 Sgr. — Weizen lato pr. 2100 Pf. 64—62 Th. nach Qual., pr. 2000 Pf. pr. diesen Monat 76 1/2 nom., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. 74 1/2 bz., April-Mai 76 1/2—76 1/2 bz., Mai-Juni 77 1/2 bz. — Roggen lato pr. 2000 Pf. 49 1/2—53 Th. bz., pr. diesen Monat 51 1/2—51 1/2 Th. bz., Dez.-Jan. 51 1/2—51 1/2 bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. Jan.-Febr. —, April-Mai 53 1/2—53 1/2 bz., Mai-Juni 54 1/2—54 1/2 bz. — Gerste lato pr. 1750 Pf. große 37—55 Th. nach Qual. — Hafer lato pr. 1200 Pf. 23—31 Th. nach Qual., pr. diesen Monat 27 1/2—27 1/2 bz., 1871 pr. 1000 Kilgr. April-Mai 48 1/2 bz., Mai-Juni 49 1/2—49 1/2 bz. — Erbsen pr. 2250 Pf. Kochwaare 60—70 Th. nach Qual., Futterwaare 54—58 Th. nach Qual. — Leinöl lato 11 1/2 Th. — Kübböl pr. 100 Pf. lato ohne Haß 14 1/2 Th. bz., pr. diesen Monat 14 1/2—15 1/2 Th. bz., Dez.-Jan. 14 1/2 Th. bz., 1871 pr. 100 Kilogr. Jan.-Febr. 29 1/2 Th. bz., April-Mai 29 1/2 Th. bz., Mai-Juni do. — Petroleum raffin. (Standard white) pr. Ctr. mit Haß lato 7 1/2 Th., pr. diesen Monat 7 1/2 Th. bz., Dez.-Jan. do., 1871 pr. 100 Kilgr. Jan.-Febr. 14 1/2 Th. — Spiritus pr. 100 Liter a 100% = 10,000%, lato ohne Haß 16 Th. 5—9 Sgr. bz., mit leihw. Geb. 16 Th. 17 Sgr. bz., lato mit Haß —, pr. diesen Monat 16 Th. 8—20 Sgr. bz., Dez.-Jan. do., 1871 Jan. Febr. 16 Th. 60 Sgr. bz., April-Mai 17 Th. 11 Sgr. bz., Mai-Juni 17 Th. 15—15 Sgr. bz., Juni-Juli 17 Th. 21—25 Sgr. bz., Juli-August 18 Th. 1—2 Sgr. bz. — Mehl Weizenmehl Nr. 0 5 1/2—5 Th. Nr. 0 u. 1 5—4 1/2 Th., Nr. 0 4—3 1/2 Th., Roggenmehl Nr. 0 u. 1 3 1/2—3 Th. pr. Ctr. unverf. epl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pro Ctr. unverwehret inkl. Sack; pr. diesen Monat 3 Th. 29 Sgr. bz., 1871 pr. 100 Kilgr. Britt. Jan.-Febr. 7 Th. 21 1/2 Sgr. D. u. G., April-Mai 7 Th. 21 1/2 Sgr. bz.

Stettin, 19. Dez. An der Börse. (Mittlicher Bericht.) Wetter: trübe. Therm. 0° R. Barometer: 28. Wind: NO. — Weizen etwas matter, p. 2125 Pf. lato gelber inländ. 64—76 Th. ungar. 68—75 Th., 83 1/2 Pf. gelber per Dez. 79 1/2 B. u. G., Frühjahr p. 2000 Pf. 76—76 1/2 G. u. B., Mai-Juni 77 1/2 B. u. G. — Roggen wenig verändert, p. 2000 Pf. lato 66 1/2 Pf. 50—52 Th., 79 1/2 Pf. 52 1/2—53 1/2 Th. G., pr. Dez. 52 1/2 B. u. G., Jan.-Febr. 53 B., Frühjahr 53 1/2 B. u. G., 1/2 G., Mai-Juni 54 B. u. G. — Gerste lato, p. 1750 Pf. lato nach Qual. 37—41 Th. — Hafer unverändert, p. 1300 Pf. lato 26—29 Th., pr. Frühjahr p. 2000 Pf. 49 nom., Mai-Juni 49 1/2 G. — Erbsen unverändert, p. 2250 Pf. lato Futter- 52—53 Th., Koch- 55—58 Th. — Kübböl matter, lato 14 1/2 Th. B., pr. Dez. u. Dez.-Jan. 14 1/2 B. u. G., Jan.-Febr. 29 B., April-Mai 29 B., 29 1/2 G., Sept.-Okt. 26 1/2 B. — Spiritus wenig verändert, pr. 100 Liter a 100% lato ohne Haß 16 1/2 Th. bz., pr. Dez.-Jan. 16 1/2 B., pr. Jan.-Febr. 16 1/2 B., Frühjahr 17 Th. 8 Sgr. B. u. G., Mai-Juni 17 Th. 12 Sgr. B. u. G., Juni-Juli 17 Th. 18 Sgr. bz. — Angemeldet: nichts. — Regulirungspreise: Weizen 79 1/2 Th., Roggen 52 1/2 Th., Kübböl 14 1/2 Th., Spiritus 16 1/2 Th. — Petroleum lato 7 1/2 Th. bz. u. B. — Leinsamen, Rigaer 10 Th. bz.

Bromberg, 19. Dezbr. Wind: NO. Bitterung: trübe. Morgen 1° +. Mittags 2° +. — Weizen 122—125 Pf. 67—69 Th., 126—129 Pf. 70—72 Th., pr. 2125 Pf. Kollegewicht. — Roggen 120—125 Pf. 47—48 Th., pr. 2000 Pf. Kollegewicht. — Gerste 38—42 Th., pr. 1875 Pf. — Erbsen 44—50 Th., pr. 2250 Pf. Kollegewicht. — Spiritus 14 1/2 Th. (Bromb. Sig.)

Breslau, den 19. Dezbr.

Preise der Cerealien.

(Bestimmungen der polzeilichen Kommission.)

	feine		mittle		ord. Waare.	
	ord.	Waare.	ord.	Waare.	ord.	Waare.
Weizen weißer	89—91	85	77—82	84	77—82	84
do. gelber	87—88	84	76—80	84	76—80	84
Roggen	61—62	60	58—59	60	58—59	60
Gerste	52—55	49	43—45	49	43—45	49
Hafer	33—34	31	29—30	31	29—30	31
Erbsen	73—78	70	65—68	70	65—68	70
Kays 286—276—254.			Winterweizen 268—256—242.			
Sommerrüben 240—228—210.			Dotter 206—196—184.			
Schlaglein 190—180—165.			(Bresl. Hdls.-Bl.)			

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 23' über der Höhe.	Therm.	Wind.	Solktenform.	
19. Dezbr.	Nachm. 2	27°	7 1/2	65	— 104	D 1 bedekt. Ni.
19.	Abnds. 10	27°	7 1/2	78	— 406	NO 2-3 heiter. St.
20.	Morgs. 6	27°	8 1/2	18	— 701	D 1 heiter. St.

Telegraphische Nachrichten.

Luxemburg, 19. Dez. In der heut stattgehabten Kommissionsung erklärte der Staatsminister, daß die Beschwerdenpunkte, welche durch Preußen erhoben worden seien, auf unrichtigen Berichten beruhen. Der Minister theilt ein Telegramm des Königs an den Statthalter mit, in welchem es heißt: Ich billige in allen Punkten die Haltung der luxemburger Regierung; wir wollen zusammen den Londoner Vertrag von 1867 unterstützen und unsrer Ehre und Unabhängigkeit vertheidigen. Vorstehende Depesche wiederholen wir, weil sie nicht in allen Exemplaren der Morgen-Ausgabe Aufnahme gefunden hat.

Neueste Depeschen.

Offizielle militärische Nachrichten. Versailles, 19. Dezbr. General v. Werder griff am 18. d. den Feind an, welcher in beträchtlicher Stärke bei Nuits und Vesmes stand. Am Abend war Nuits genommen und etwa 600 Gefangene gemacht. Am 19. wurde in südlicher und westlicher Richtung der Feind verfolgt; diesseits Prinz Wilhelm von Baden und General v. Glümer leicht verwundet. Von Seiten des 10. Corps wurde am 18. die Verfolgung über Epuisay fortgesetzt. Traineurs gefangen genommen und eine Fahne erbeutet. Andere Abtheilungen hatten am 17. bei le Poislav und la Fontenelle Gefecht gegen einen etwa 10,000 Mann starken Feind der in der Richtung auf le Mans verfolgt wird. Die Kolonnen des linken Flügels sind am 19. in Marfch auf Chateau Renault. v. Dobbelski. (Bereits als Extrablatt veröffentlicht.)